

Familiengeschichte ZWINGENBERGER.

I. Teil: Ursprung und Verbreitung des Namens Zwingenberger.

T

Johannes Erich Zwingenberger

Limbach Sachsen.

1938.

Einleitung:

Am Schlusse des Vorwortes zu der im September 1934 veröffentlichten »Familiengeschichte Zwingenberger Sächsische Linie 1550 bis 1934« gab ich der Hoffnung Ausdruck, meine Arbeit später ergänzen zu können. Dies soll hiermit geschehen.

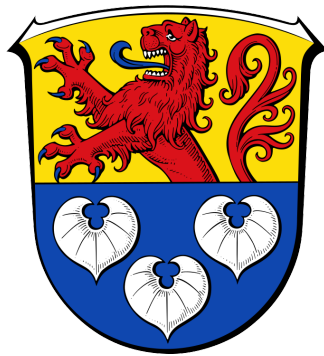
Die deutschen Familiennamen Zwingenberg – Zwingenberger sind wahrscheinlich von den Orten Zwingenberg an der Bergstraße und Zwingenberg am Neckar abzuleiten. Sie treten an verschiedenen, voneinander entfernt liegenden Gegenden Deutschlands auf. In verwandtschaftlichen Zusammenhang werden diese Namensträger Zwingenberg(er) kaum zu bringen sein, weil die Kirchenbücher als fast einzige Quellen meist nur bis um die Zeit des dreißigjährigen Krieges zurückgehen, die Namensgebung aber wie auch die gemeinsame Abstammung – wenn letztere vorausgesetzt werden darf – weiter zurückliegen.

Eng verbunden mit den Orten Zwingenberg an der Bergstraße und Zwingenberg am Neckar sind die geschichtlichen Überlieferungen für die Geschlechter von Zwingenberg, sie sollen deshalb und zur Vervollständigung des ganzen Namenswerkes auch die sonst vorgefundenen adeligen Träger des Namens Erwähnung finden.

Limbach, Sa., im September 1938.

Johannes Zwingenberger.

Die Stadt Zwingenberg an der Bergstraß'



T

Ortsgeschichte.

An den westlichen Hügeln des Odenwaldes, durch altherwürdige Städte und Flecken, vorbei an Schlössern und Ruinen mit reicher Vergangenheit windet sich die Bergstraße. Fruchtbare, Obst und besonders Wein tragende deutsche Landschaft säumt ihren Lauf, an größeren Plätzen vermitteln Verbindungsstraßen den Verkehr vom und zum Rheine.

Nicht immer dienten diese alten Wege nur friedlichen Zwecken, in manchen Handeln und Kriegen früherer Jahrhunderte wurden sie Schauplatz erbitterter Kämpfe. Da galt es, unter Einsatz verfügbarer Mittel vordringenden Feinden entgegenzutreten, sie an günstigen Stellen aufzuhalten, zu packen und zum Rückzug zu veranlassen.

Ein solcher Platz befand sich vor der Stadt Bensheim, die wohl als Kreuzpunkt der wichtigen, von Worms über Kloster Lorsch führenden Verbindung besonders gefährdet war und deshalb geschützt werden musste–, inmitten des heutigen Zwingenberg. Die Bergstraße zog sich hier am Fuße des Gebirgszuges als Engpass hin, Wasserläufe und sumpfige Niederung nach der Rheinebene machten diesen zum Verteidigen geeignet. Wann und durch wen die erste Befestigung entstand, ist nicht belegt. Sie erscheint in einer Urkunde vom Jahre 1012 unter dem Namen »Getwinc« (Gezwinge), der zugleich den Zweck der Anlage kennzeichnet: Man konnte, da der Pass weder nach der Tal- noch der Gebirgsseite zu umgehen war, denselben leicht abriegeln, den anrückenden Gegner zwingen. Der überragende Berg, dessen Hang das Verteidigungswerk trug, ließ später den Namen in Zwingenberg umwandeln (Schreibweisen: Twingberg, Twingenberg, -burg, Cuingenberg, Cwyingenberg, Czwingenbergk, Zwingkberg.)

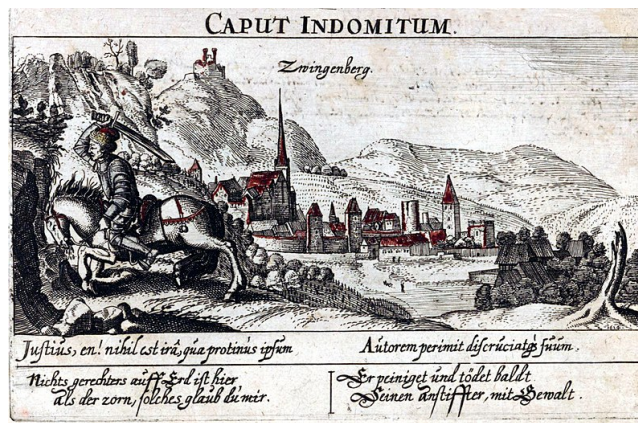
Weitere Nachrichten aus dem 11. bis zu Beginn des 13. Jahrhunderts fehlen. Ein großer Teil der Besitzungen des Klosters Lorsch kam 1232 durch dessen Verfall an das Erzstift Mainz, darunter auch Zwingenberg an der Bergstraße, das zu dieser Zeit unter Herrschaft der Grafen von Katzenellenbogen stand. 1258 war der Ort wahrscheinlich schon mit Mauern umgeben und darum als Stadt anzusprechen; der Erzbischof von Mainz gab in diesem Jahre Erlaubnis zum Bau einer Kirche.

Durch Abdrängen der Wasserläufe vom Gebirgsrand trockneten im Anfang des 15. Jahrhunderts die Sümpfe unterhalb Zwingenbergs aus, sie wurden Weide- und Ackerland. Die Bergstraße ward, weil die Reisenden nicht mehr auf den Engpass angewiesen waren, von ihrem alten Lauf, der späteren Obergasse, aus der Stadt verlegt. Zwingenberg entwickelte sich, begünstigt durch seine Lage, zu einem für das Mittelalter bedeutenden Handelsplatz. Obwohl die Stadt alle Kriegsnöte durchkosten musste, erholte sie sich immer wieder und sah Zeiten beachtlichen Wohlstandes, wenn nicht Reichtums.

Das Stadtwappen: Drei rote Herzen in Gold, darüber der halbe katzenellenbogische Löwe, weist auf früheres Lehen der Herren von Katzenelnbogen hin.

Verschwunden ist die Burg auf dem Berge, deren Entstehen in das 11. Jahrhundert fallen dürfte, wie auch die später erbaute Wasserburg, welche ihren Platz in der Nähe des jetzigen Marktes hatte. Als die ehemaligen Bollwerke baufällig wurden, verwendete man ihre Steine für andere Zwecke. Nur wenige Stücke der alten Stadtmauer blieben bis in die Gegenwart erhalten...¹

¹ Möller, W.: »Geschichte der Stadt Zwingenberg an der Bergstraße« Seiten 1 bis 6, 51, 124 bis 129, 181, 224 und andere Quellen.



Zwingenbergs a. D. Bergstr. Kirche.

Herrschaft, adelige Familien.

Nach Kr. Von Hochfelden: »Die Veste Zwingenberg am Neckar« habe es ein Geschlecht »von Zwingenberg« an der Bergstraße nicht gegeben. Die Grafen von Katzenelnbogen hätten Edelknechte (Döring, Echter, Frankenstein, Pheuser, Treisbach, Stumpf) mit dem Amt der Burgmänner belehnt. Lediglich die letzteren sollen den Namen neben dem ihrigen als »Stumpf von Zwingenberg« geführt haben. Ein einziger »Henne von Twingenberg« erscheine in einer Urkunde vom Jahre 1400 als Erbacher Lehensmann. Sein Lehen habe vorwiegend in Äckern unterhalb der Stadt Zwingenberg bestanden.

Aufschlussreicher ist das Werk Möller's: »Geschichte der Stadt Zwingenberg an der Bergstraße«, es nennt als Angehörige der adligen Familien von Zwingenberg:

- Stephan von Twingenberg, Ritter (miles) 1292, Sohn Sigelon's von Starkenburg;
- Brüder: Hartmann von Zwingenberg, Ritter, 1310, 1321, 1325, 1381(?), Gattin Agnes, und Wilhelm von Zwingenberg, Ritter, 1321, 1325;
- Brüder: Henne von Twinginborg genannt von Bensheim, 1400, 1420, und Hartmann von Twinginborg;
- Hans von Zwingenberg, 1439 bis 1475, Gattin geborene Feyser;
- Hans von Zwingenberg –nicht der vorstehende– war Landschreiber 1490 und 1497 zu Darmstadt, 1493 und 1504 zu Gernsheim, 1508 als Landschreiber der Obergrafschaft Katzenelnbogen, 1513 bekam er von Hessen 60 fl. Gülte von der Beed zu Biebesheim und Gernsheim in Pfandschaft um 1500 Gulden. Am 15. August 1515 war er nicht mehr am Leben. Die Vollstrecker seines und seiner Witwe, Marg. Von Darmstadt, Testament beurkunden, dass diese den St. Eulogiusaltar in der Pfarrkirche zu Gernsheim erneuerten. Hans von Zwingenberg soll der Letzte seines Stammes gewesen sein.

Das Totenbuch des Klosters Lorsch erwähnt zwei Jahresgedächtnisse für Angehörige der Familie.

Stumpf von Zwingenberg:

- Heinrich Stumpf von Zwingenberg, 1384, 1386, Gattin Margarethe;
- Conrad Stumpf von Zwingenberg, 1384, 1388; Grabsteininschrift an der Kirche Schlierbach bei Lindenfels: Conrad Stumpf von Zwingenberg – Anna von Mosbach (Conradus Stump de Cwentburg et uxor sua legitima Anna de Mospach);
- Jungfrau Lise Stumpin (Stumpf) von Zwingenberg, 1383, (Letzte des Stammes).

Die Stumpf von Zwingenberg sollen im Wappen einen Turm mit drei Zinnen, unten mit einer gezinnten Mauer umgeben, geführt haben. Ihr Vorkommen in Urkunden beschränkt sich auf die kurze Zeit von 1383 bis 1388, während die »von Zwingenberg« –wenn es sich bei diesen um nur eine Familie handelt– zwischen 1292 und 1515 genannt werden.

Wahrscheinlich bewohnten die Grafen von Katzenelnbogen, welche von 1224 bis 1479 nachgewiesen sind, die Burg oder das Schloss; daneben hatten noch mehrere adelige Familien in der Stadt freie Sitze und Burglehen, was zur Annahme des Ortsadels »von Zwingenberg« führte.^{2,3}



² Möller: »Geschichte der Stadt Zwingenberg an der Bergstraße« Seiten 5 bis 11, 41 bis 45, 132;

³ Hochfelden: »Die Veste Zwingenberg am Neckar« Seiten 9 bis 11.

Zwingenberg – Zwingenberger

In dem eingangs mit »getwinc« für den befestigten Platz Zwingenberg an der Bergstraße verzeichneten geschichtlichen Vorkommen vom Jahre 1012 bietet sich annehmbar die erste Namensgebung. Aus Getwinc = Gezwinge entwickelte sich der Ortsname Zwingenberg, von dem alle späteren Orts- und Familienbezeichnungen Zwingenberg und Zwingenberger ihren Ursprung haben dürften.

Hochfelden vertritt die Ansicht, dass verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Zwingenberg an der Bergstraße und Zwingenberg am Neckar nicht bestanden haben, weil Wappen und Urkunden keine gegenseitigen Hinweise bringen. Bei der Dürftigkeit namentlicher Überlieferungen und den darin wechselnden Bezeichnungen, die ein klares Bild über die Familien »von Zwingenberg« zu Zwingenberg an der Bergstraße nicht ergeben, mag dies als richtig gelten.

Zwingenberg an der Bergstraße wie auch die Gegend um Zwingenberg am Neckar befanden sich oft unter gleicher Oberhoheit, dadurch könnte es nach meiner Ansicht möglich gewesen sein, dass die mutmaßlich im 13. Jahrhundert errichtete Burg Zwingenberg am Neckar mit Edelknechten aus Zwingenberg an der Bergstraße besetzt ward, deren Herkunft dann gleichen Namen ergab.^{4, 5, 6, 7, 8}

Herr Bürgermeister i.R. Dr. Weiss in Eberbach am Neckar bestätigt die Richtigkeit meiner Annahme und bemerkt zur Bekräftigung derselben: »Wir finden noch mehr gleiche Namen an der Bergstraße und dem unteren Neckar einerseits; dem oberen Neckar und Odenwald andererseits, so Neckarhausen bei Eberbach und Neckarhausen bei Ladenburg, Auerbach an der Bergstraße und Auerbach bei Mosbach. Die Gegenden am Bande des Odenwaldes gegen den Neckar waren jedenfalls nach Verdrängung der Römer und dann der Alemannen schwach besiedelt und es mag später auf grundherrliche Veranlassung eine Kolonisierung vom Rheintal und seinen Rändern her erfolgt sein, wobei im einen und andern Fall auch Ortsnamen mitgebracht worden sein mögen«.

Bürgerliche Familien können nach ihrer Abwanderung vom Orte Zwingenberg als »Zwingenberg'er« gekennzeichnet worden sein. Derartige Herkunfts- oder Heimat-Namen sind häufig, zum Unterschiede etwa von Berufs- oder Amts-Namen wie Weber, Richter. Für die Namensgebung kann man das 13. bis 14. Jahrhundert annehmen, die Abwanderung müsste demnach in dieser Zeit erfolgt sein.

Nachweise für den Aufenthalt bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts werden schwerlich zu erbringen sein, weil die Zwingenberger, da meist dem Handwerkerstand angehörend, in Urkunden kaum anzutreffen sind. Die Forschung bleibt deshalb im Allgemeinen auf die Kirchenbücher angewiesen, welche in günstigen Fällen bis in das 16. Jahrhundert zurückreichen.



⁴ Hochfelden: »Die Veste Zwingenberg am Neckar« Seite 6: »Im 10. Jahrhundert ward durch das Kloster Mosbach ein großer Teil der Weingartau aufgekauft, darunter auch die Gegend um die spätere Herrschaft Zwingenberg am Neckar. Im Jahre 976 schenkte Kaiser Otto II. Der Domkirche zu Worms über diese gebiete die Reichsvogtei mit allen Rechten und Vorteilen.«

⁵ Schuster: »Die Weingartau«, Teil aus »Die Burgen und Schlösser Badens« Seite 365 und Dr. Weiss: »Geschichte der Stadt Eberbach am Neckar« Seiten 20 bis 22: »Von 1026 an war die Grafengewalt in der Weingartau im Besitze der Bischöfe von Worms.«

⁶ Dr. Weiss: »Geschichte der Stadt Eberbach am Neckar« Seiten 31 und 300: »Von 1297 an gehörte Eberbach den Grafen von Katzenellenbogen (nur kurze Zeit, Besitzwechsel vor 1330).«

⁷ Dr. Weiss: »Geschichte der Stadt Eberbach am Neckar« S: 80: »Die Inhaber der Burgen Zwingenberg und Stolzeneck waren vielleicht ursprünglich wormsische Vasallen.«

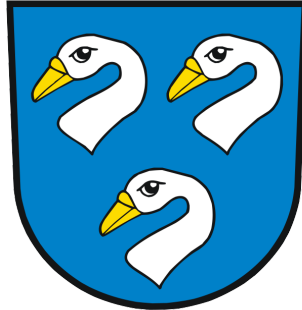
⁸ Möller: »Geschichte der Stadt Zwingenberg an der Bergstraße« Seiten 8 und 9: »Zwingenberg an der Bergstraße kam 1232 mit anderen Besitzungen des Klosters Lorsch an das Erzstift Mainz.«

2.

Verbreitung des Namens Zwingenberg'er

T

Veste Zwingenberg und Edle von Zwingenberg zu Zwingenberg am Neckar.



T

Kurz bevor der Neckar bei der Stadt Eberbach seinen Lauf ändert, um sich westwärts dem Rheine zu nähern, erhebt sich auf steilem Felsen etwa 75 Meter über dem Neckarspiegel die Veste Zwingenberg. Sie gilt als eine der schönsten Burgen des an steinernen Zeugen aus der Ritterzeit so überaus reichen unteren Neckartales.

Vom Orte Zwingenberg sind Überlieferungen nicht bekannt. Im Jahre 1557 zählte er nur neun Wohnhäuser, auch heute ist die Einwohnerschaft nicht groß. Um seine Vergangenheit darzustellen, muss das Schicksal der ihn krönenden Veste behandelt werden.

Die Gründung dieser Burg ist durch keinerlei Urkunden belegt. Aus ihrer Lage und Bauart wird geschlossen, dass sie im 13. Jahrhundert gleich vielen anderen befestigten Adelssitzen entstand. Sie war Lehen der Dynasten von Hohenlohe, ihr Zweck dürfte die Beherrschung der Neckarschifffahrt gewesen sein. Dazu war der Platz besonders geeignet, weil sich von ihm aus der Strom nach beiden Seiten gut einsehen ließ.

Von Mitte des 13. Jahrhunderts an treten die Edlen von Zwingenberg auf, zeitlich geordnet ergibt sich folgendes Bild⁹:

Wilhelm von Zwingenberg (de Tuinginberc) siegelte im Januar 1253 eine Schenkungsurkunde Wilhelms, des Vogtes von Wimpfen für das dortige Heiligengeisthospital als nepos (Enkel) des Ausstellers mit.¹⁰

(Anmerkung: Nach erfolgtem Druck dieser Blätter gelangte eine weitere Erwähnung des Geschlechts in meinen Besitz, die sich besonders mit dem vorgenannten »Wilhelm, Vogt von Wimpfen« befasst. Auf **Seiten 34 bis 36** findet sich Näheres.)

Am 24. April 1277 zeugte Wilhelm von Zwingenberg unter anderem in einer Urkunde Hermann, Rudolf und Hesso's, Markgrafen von Baden.¹¹

Im Jahre 1289 wird ein Wilhelm von Zwingenberg als miles (Ritter) unter den Zeugen in einer Urkunde Graf Ludwigs von Dürren genannt.¹²

Die Brüder Wilhelm und Theodorich von Twingenberc erscheinen 1296 in einem Öffnungsbrief, welchen Wipert von Rüd für seine Burgen Kollenberg am Main und Leidigheim zugunsten des Erzbischofs von Mainz ausstellte; ihnen sollten die beiden Burgen nicht offen sein.

Im Seelbuch des Kollegiatstiftes Wimpfen im Tal wird um 1306 des Ablebens einer Gertrud geborene von Zwingenberg (Gertrude von Twingenberc), der Mutter des dortigen Kustos gedacht. Ihr Gatte, Gerung von Helmstadt, stiftete für sie ein Seelgerät.¹³

Am 24. September 1312 machen Pfalzgraf Rudolf und seine Gemahlin Mechthild dem Kloster Schönau (bei Heidelberg) testamentarisch eine Reihe von Zuwendungen zur Errichtung einer Kapelle für ihr und Heinrich Winterich von Zwingenberg's Seelenheil. Dieser Winterich von Zwingenberg war von dem damaligen Faut (Vogt) Ulrich innerhalb der Freiheit des Klosters Schönau ermordet worden.¹⁴

Wilhelm und Swiker von Zwingenberg willigen im Jahre 1317 in die Schenkung einiger, ihnen zinspflichtiger Acker an die Kirche zu Kochendorf.¹⁵

⁹ Soweit keine anderen Quellenangaben, nach Krieg von Hochfelden; »Die Veste Zwingenberg am Neckar«.

¹⁰ nach von Oechelhauser: »Schloss Zwingenberg« Seite 187.

¹¹ nach Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214 bis 1508 Seite 57.

¹² nach von Oechelhauser: »Schloss Zwingenberg« Seite 187.

¹³ v. Oechelhäuser »Schloss Zwingenberg« Seite 187

¹⁴ Regesten d. Pfalzgrafen am Rhein 1214-1506: Seite 101.

¹⁵ v. Oechelhäuser »Schloss Zwingenberg« Seite 187.

1326 wird in einem Rechtsstreit mit dem Kloster Mosbach wegen des Michelnharder Waldes und der Gemarkung des Dorfes Weißbach (Wizzelsbach) zum ersten Male Zwingenberg selbst in der Geschichte erwähnt. Seine Besitzer sind die Edeln von Zwingenberg (Twingenbergae nobiles).

Vom Jahre 1338 an sind für mehrere Geschlechterfolgen Urkunden vorhanden: Als älteste gilt ein Öffnungsbrief der Brüder Wilhelm und Dietrich und ihres Neffen Wiprecht von Twingenberg vom 13. August 1338, worin diese sich dem Grafen Ulrich von Württemberg verpflichten, keinen seiner Widersacher in ihrer Veste »zu husen oder zu halten«, solange dessen Bündnis mit den beiden Pfalzgrafen Rupprecht und dem Erzbischof von Mainz währe. In einer Urkunde vom folgenden Tag gehen Dietrich von Twingenberg und sein Neffe Wiprecht für sich und die übrigen Teilhaber der Veste gegen den Erzbischof Heinrich von Mainz und die beiden Pfalzgrafen ähnliche Verpflichtungen ein. Von der Gegenseite werden keinerlei Zugeständnisse gewährt, daraus ist zu schließen, dass die Zwingenberger durch vorhergegangene Waffengewalt oder Drohungen von den Verbündeten zur Abgabe dieser Erklärungen genötigt waren. Praktische Bedeutung derselben war, die Besitzer von Zwingenberg sollten sich aller Feindseligkeiten gegen ihre Nachbarn, insbesondere der Erhebung von Wasserzöllen enthalten.

Der zur Erzielung zollfreier Schifffahrt auf dem Neckar geschlossene Bund zwischen Mainz, Pfalz und Württemberg hatte nur kurzen Bestand, denn Mainz errichtete unter dem Vorwand, die Zwingenberger besser in Schach halten zu können, in Wirklichkeit um selbst Neckarzölle zu erheben, kurz oberhalb Zwingenberg eine Burg, den Fürstenstein. Dadurch geriet es in Fehde mit der Pfalz, die aber im Jahre 1343 auf freundschaftliche Weise (in der Minne) beigelegt ward. Nach erfolgter Schleifung Fürstensteins scheint das gegen Zwingenberg geschlossene Bündnis wieder Geltung erlangt zu haben.

Nach Erzbischof Heinrich's Tode ging dessen Nachfolger Gerlach von Mainz im Jahre 1357 mit Beringer Ritter, Wiprecht, Wilhelm und Hanns, Gebrüder (Söhne des verstorbenen Wiprecht von Zwingenberg), Hanns, den man »von Berlichingen« nannte, Wilhelm, Wiprecht und Beringer, Gebrüder (Söhne des verstorbenen Wilhelm von Zwingenberg), und Berchtold (Sohn des verstorbenen Dieter von Zwingenberg), alle von Zwingenberg (Vettern), einen neuen Vertrag ein, welcher die Zwingenberg'er wohl noch mehr als bisher an das Erzstift band.

Um diese Zeit beginnen die Verkäufe zwingenbergischer Güter, an Grundbesitz wie auch an Rechten und Gefällen, ein Zeichen der Verarmung des Geschlechts.

1360 verkaufen die Brüder Hanns, Wilhelm, Wiprecht und Beringer von Zwingenberg, genannt von Berlichingen, sowie die anderen Teilhaber an Zwingenberg – die Genehmigung ihres Lehensherrn, des Dynasten Kraft von Hohenlohe vorausgesetzt – den vierten Teil ihrer Veste an Heinrich von Erlickheim für 900 kleine Gulden. Der Kauf ward rückgängig, wahrscheinlich gab der Lehensherr seine Einwilligung nicht.

1361 veräußert Wiprecht von Zwingenberg seinen Anteil mit lehnsherrlicher Genehmigung an Engelhardt von Hirschhorn. Der Kauf war auf Wiederlösung, er hatte Gültigkeit auch für den Sohn Wiprechts von Zwingenberg wie für den Sohn Engelhardts von Hirschhorn.

Ob aus Not oder alter Gewohnheit gingen die Zwingenberg'er weiterhin dem Fehdegewerbe nach, schreckten wohl auch vor gelegentlicher Gewaltanwendung nicht zurück, obgleich der von Kaiser Karl IV. gebotene Landfrieden dergleichen Ungesetzlichkeiten untersagte.¹⁶ Da gewannen im Jahre

¹⁶ nach Ludwig Haußer: »Geschichte der Pfalz« III. Abschnitt: »Die Wittelsbacher als Pfalzgrafen bei Rhein bis zur Teilung König Rupprechts« (-1410) Seite 172: »...Während Rupprecht (I.) Kurfürst, selbst das Räuberhandwerk trieb, war er in seinem Lande vor Gleichem nicht gesichert...
Seite 173: »...überhaupt war niemals der Friede öfter gestört als damals und doch wurden nie öfter Friedensverträge geschlossen als in der Zeit. Schon im Mai 1351 hatte Karl IV. Mit den beiden Pfalzgrafen und mit Mainz, Worms, Speyer und Straßburg einen Frieden für die Gegenden des Mittelrheins und für die Sicherung des

1363 (Sonntag nach Michaelis) die geschädigten schwäbischen Städte und Landherren den Pfalzgrafen für ein Bündnis gegen die von Zwingenberg, gegen »Wolf und Förderer von Waldeck, den Kurzen Wilhelm und deren andere Raub- und Fehdegesellen.« Der Kampf entbrannte mit dem Ziel, die Veste zu brechen, keiner der Verbündeten durfte sich ohne Genehmigung der übrigen mit den Gegnern söhnen.

Über den Verlauf der Kampfhandlungen ist Näheres nicht bekannt; die Burg ward zerstört, ihre Bewohner mussten sie aufgeben. Es wird angenommen, dass nur der Bergfried und ein Teil der Schildmauer erhalten blieben.

Sonntag nach Jacobi 1364 beurkundete der Kaiser den Erzbischof Gerlach von Mainz und den beiden Pfalzgrafen, dass sie »den Berg Zwingenberg, worauf eine Burg gestanden, die von seiner und des Reiches wegen gebrochen«, kaufen und neu bebauen durften.

So verließ das Adelsgeschlecht von Zwingenberg seinen Stammsitz, es zog sich auf die ihm verbliebenen Besitzungen in der Umgegend zurück. Der Kampf dürfte sein Schicksal besiegelt haben, noch hundert Jahre finden sich Urkunden über Veräußerungen von Grundstücken und Rechten, dann verlieren sich die Spuren, das Los vieler alter Adelsfamilien...



Die vom Kaiser mit dem Wiederaufbau von Zwingenberg betrauten beiden Pfalzgrafen und der Erzbischof von Mainz schlossen Dienstag nach Michaelis 1364 »auf dem Felde vor Zwingenberg« einen Burgfrieden. In der darüber ausgestellten Urkunde erklärt Erzbischof Gerlach, er und sein lieber Oheim, Pfalzgraf Ruprecht, hätten den Bau und Besitz der Veste jeder zur Hälfte beschlossen. Um den Burgfrieden zu wahren, solle je ein mainzischer und ein pfälzischer Burggraf auf Zwingenberg Wohnsitz nehmen.

Es ist nicht erwiesen, wie schnell die Veste Zwingenberg wiedererbaut ward. Wahrscheinlich haben sie die Brüder von Hirschhorn nach ihrer Belehnung in den Jahren 1403-1424 errichtet bzw. fertiggestellt.

Donnerstag nach Michaelis, noch während ihrer Anwesenheit auf dem Felde vor Zwingenberg kauften die Fürsten vom Ritter Conrad Rüdts einen Anteil zwingenbergischer Güter, welchen dieser von Wiprecht von Zwingenberg mit der Nase (Urtext: »den man nennet Nase«) früher erkauft hatte und den dieser Wiprecht von seinem Bruder Wilhelm ererbt hatte. Vermutlich handelte es sich um den 16. Teil des ganzen Besitzes, der Kaufpreis betrug 390 Gulden.

Eine eigenartige Angelegenheit fällt in die kommende Zeit: am 28. Mai 1365 verleiht Ruprecht I. Den ihm vom Reich in Lehen gegebenen Kirchensatz zu Eberbach an Lutz Münch von Rosenberg, falls dessen Sohn Johannes, Pastor zu Eberbach, stürbe, ehe die Rechtslage um den Kirchensatz wiederhergestellt sei. Lutz Münch von Rosenberg hatte diesen Kirchensatz für 320 florentiner Gulden von »denen von Zwingenberg« gekauft in der Annahme, er gehöre ihnen.¹⁷

Geleits eingegangen. Kaiser Karl IV. Hatte sich nach den ersten Regierungshandlungen von Deutschland ganz zurückgezogen. Er hatte zwar auf dem Papier den Landfrieden feststellen lassen, allein was half das, wenn zugleich dem ärgsten Raubritter der ganze Zeit eine stellvertretende gewalt eingeräumt worden? ...«

¹⁷ Nach Dr. Weiss: »Geschichte der Stadt Eberbach am Neckar« Seiten 33 und 302 laut »Regesten der Pfalzgrafen«, Karlsruher Copialbuch 464,57.

Dienstag vor Fronleichnamstag 1368 kauft die Witwe Engelhardts von Hirschhorn, geborene Gräfin von Katzenelnbogen von den Brüdern Hanns, Wilhelm, Beringer und Wiprecht von Zwingenberg genannt von Berlichingen alle Leibeigenen jenseits des Neckars in den Orten (Neu)Kirchen, Schwarzach, Schwanden, Vortelstall, ferner fünf Güter zu Neukirchen, die näher bezeichnet sind, auf Wiederlösung für fünfzig Gulden.

Michaelis 1381 verkauft Wiprecht von Zwingenberg der Jüngere an die Brüder Eberhardt und Hanns Bilgram und an Anna Rüd(in), des Hanns Bilgram Ehefrau, ferner an seinen Vetter Hanns von Zwingenberg genannt von Rodeck sämtliche, von seinem Vater Wiprecht von Zwingenberg ererbten Rechte auf Roborn und Mülven. Die Urkunde wird von Winterrich von Zwingenberg mitbesiegelt; dieser könnte ein Enkel oder Urenkel des 1312 Ermordeten gleichen Namens gewesen sein.

Am 11. November 1389 verkauft Weyprecht (Wiprecht) von Zwingenberg an Simon von Thalheim für 200 Gulden die ihm gehörenden Wälder Rothfart und Braunklinge; sein gleichnamiger Vetter, genannt von Berlichingen, sowie Bürgermeister und Rat der Stadt Eberbach siegeln den Vertrag mit.¹⁸

Sonntag nach Gallus 1404 übertragen Berthold's von Zwingenberg Tochter, Fehle verw. von Reichenstein und deren Sohn Hermann von Reichenstein den Rittern Hanns und Eberhard von Hirschhorn (Gebrüder) das Recht, in ihrem Namen die von ihnen versetzten, verpfändeten und auf Wiederlösung verkauften Güter, Leute und Rechte auszulösen und zu genießen, bis Fehle und ihre Nachkommen und Erben sie wieder von ihnen lösen können. Ausgenommen solle ihr Anteil an Katzenbach und Strümpfelbronn und das Dorf mit Zugehör sein, welches Wiprecht Rüd't von ihnen innehatte, diese wollten sie selbst lösen. Der »veste Knecht Henne von Handschuchsheim«, Fehle's Oheim und Wortwin Wyse siegeln die Urkunde.

1405 kaufen die Gebrüder von Hirschhorn auf Grund der so erlangten Rechte von Anna, Hanns Pilgram's Witwe, einer geborenen Rüd't und 1406 von Anna, Dietrich von Obrigheim's Witwe, ebenfalls eine geborene Rüd't, deren Anteile an den Dörfern Mülven und Robbern.

Dienstag nach St. Nicolaustag 1405 treffen die von Hirschhorn mit dem pfälzischen Vogt zu Eberbach, Simon von Thalheim, ein Abkommen, dass sie je ein Drittel übernehmen wollen bei etwaigen Güterverkäufen Arnold's von Zwingenberg und dessen Schwester Fehle sowie deren Sohnes Hermann von Reichenstein.

Am 15. Dezember 1406 begab sich auch Arnold von Zwingenberg des Rechts zugunsten der Gebrüder von Hirschhorn, die von ihm, seinen verstorbenen Brüdern Dieter und Konrad und seinen Alvordern versetzten oder auf Wiederlösung verkauften Güter, Leute und Rechte selbst zu lösen.

Im gleichen Jahre (Mittwoch vor Nicolaustag 1406) verkaufen Arnold von Zwingenberg und seine Ehefrau »Else (von) Hohenberg(in)« ebenfalls an die Brüder von Hirschhorn allen Anteil an den zwingenbergischen Gütern und Rechten, besonders den vierten Teil an Katzenbach und Strümpfelbronn für 300 Gulden auf ewige Zeiten. Ausgenommen vom Verkauf blieb das Gut Handschuchsheim nebst Zugehör. außer Arnold und Else von Zwingenberg siegelten Konrad Landschad von Steinach und Albrecht von Erlickheim.

Nachdem sich die Gebrüder von Hirschhorn schon im Jahre 1404 von den Lehensherren der Veste Zwingenberg, von Ulrich, Albrecht und Gottfried von Hohenlohe das Obereigentumsrecht an Burgstadel und Burgberg Zwingenberg hatten abtreten lassen, sicherten sie sich am 20. Januar 1406 eine weitere Urkunde des Inhalts, dass Arnold von Zw. Den Burgstall und die Burg Zwingenberg nie von denen von Hohenlohe zu Lehen erhalten oder verlangt hatte.

¹⁸ Dr. Weiss: »Geschichte der Stadt Eberbach« Seite 303.

1409 verkauft Fehle verw. von Reichenstein an das Haus Hirschhorn den Anteil an Katzenbach und Strümpfelbronn, welchen sie 1404 selbst zu lösen ausbedang für 320 Gulden. Ihr Sohn Hermann wird nicht mitgenannt.

Am St. Egidientag, 1. September 1419 übertrug Arnold von Zwingenberg dem Pfalzgrafen und Herzog Otto I. Von Bayern –der Mosbacher genannt– nebst allen seinen noch übrigen Gütern besonders auch das Wiederlösungsrecht auf seine früheren zwingenbergischen Besitzungen zu Lehen. Falls er, sein Sohn Hanns von Zwingenberg oder dessen etwaige Nachkommen die verpfändeten Güter gegen Erstattung der zwischenzeitlichen Aufwendungen auslösen würden, sollten sie Lehen des Pfalzgrafen bleiben.

Arnold von Zwingenberg dürfte seinen Wohnsitz in Eberbach gehabt haben, denn er ließ durch (Bürger)Meister und Rat der Stadt diese Urkunde siegeln. Zu der Zeit besaß er noch an Katzenbach, Strümpfelbronn, Weiselbach, Dylbach, Rorbronn, Balsbach, Wachenschwendt, Neukirchen, Fahrenbach, Mülver, Luden (Lauda), den zu letzterem Ort gehörenden Hirschberg, Kochendorf sowie am Fahrgeld zu Wimpfen im Tal Anteile.

Die nächsten Hinweise führen ins Kloster: ein Johann Jordan von Zwingenberg, Dr. der Theologie, war 1450 Mönch zu Amorbach, Oswald Jordan von Zwingenberg, Prior zu Amorbach, wird 1456 bis 1470 erwähnt, Wilhelm von Zwingenberg, Mönch zu Amorbach, hat dort sein Grab.

1468 verkaufen Margaretha, geborene von Zwingenberg und ihr Gemahl Heinrich Rüdts von Collenberg das Dorf Breidenbach mit Rechten und Zugehör an (Kloster) Amorbach.

Elisabeth von Zwingenberg war 1472 Äbtissin des Klosters Lobenfeld.

Hanns von Zwingenberg, Sohn des im Jahre 1419 zuletzt genannten Arnold von Zwingenberg findet sich als einziger des Namens in der »Geschichte Friedrich des Siegreichen« (Kremer.) Er wird im zugehörigen Urkundenbuch als Zeuge erwähnt im Revers des Grafen Ulrich von Württemberg bei dessen im Jahre 1463 erfolgten Entlassung aus der pfälzischen Haft, in welche er bei Seckenheim gekommen war.

Im Jahre 1473 befand sich Hanns von Zwingenberg in Rechtsstreitigkeiten mit denen von Hirschhorn. Nach vorhandenen einzelnen Blättern eines Kopialbuches beanspruchten diese ein Viertel der Güter, die Hanns von Zwingenberg von seinen Eltern erbte, die Hälfte von den, ihm von seiner Muhme Fehle (verw. von Reichenstein) hinterlassenen Gütern, den Zehnten von Katzenbach und Dillbach sowie den Wald in der Fartbach. Der Streit währte etwa 15 Jahre (seit 1461), schließlich erbat sich Hanns von Zwingenberg vom Pfalzgrafen Friedrich im Jahre 1475 Entscheidung durch einen Rechtstag. Der dort gefällte Spruch ist nicht bekannt.

1474 gelangten Burg und Herrschaft Zwingenberg durch Verkauf Seitens Melchior, Hanns und Eucharius von Hirschhorn in den Besitz des Pfalzgrafen Otto (II.) von Mosbach. In dem darüber abgeschlossenen Vertrag werden als Hanns von Zwingenberg noch gehörend aufgeführt; Teile des großen und kleinen Zehnten zu Neukirchen, Schwarzach, Katz(en)bach. Je dreiviertel Anteil besaß er an etwa sechs näher bezeichneten Waldungen. Der Wald in der Wiessbach stand »in zweytracht zwischen der Herrschafft zu Zwingenberg und Hannßen von Zwingenberg«, sein Besitz war demnach umstritten.

Über das weitere Schicksal Hanns von Zwingenberg's ist nichts bekannt, er wird als Letzter des Namens genannt, »der in Urkunden vorkömmt«. Möglich, dass er keinen Sohn hatte, denn in der Lehensübertragung seines Vaters Arnold von Zwingenberg vom Jahre 1419 heisst es: »...und ob derselbe mein Sohn Mann Leibs Lehens Erben gewänne, je der älteste Sohn fürbass...«. Falls Hanns von Zwingenberg einen Sohn gehabt, hätte dieser wohl als Ritter unter Friedrich dem Siegreichen gekämpft. Sein Name findet sich aber nicht in der Kramer'schen Aufzeichnung der

Lehensleute, welche für Friedrich den Siegreichen fochten. Hochfelden nimmt nach den verschiedenen Urkunden den Wohnsitz Hanns von Zwingenberg's mit Handschuhshaus an.

Ein Hinweis auf die Familie findet sich noch in der Kirche zu Bödighaus am Grabstein Ludwig's von Bödighaus aus dem Jahre 1541. Dieser zeigt oben »heraldisch links« das zwingenbergische Wappen, danach war die Mutter des Ludwig von Bödighaus, eine geborene von Zwingenberg.

Es wird angenommen, dass der Name mit Hanns von Zw. bzw. Johann Jordan und Oswald Jordan von Zwingenberg im Mannesstamme gegen Ende des 15. Jahrhunderts erloschen ist.

Das Wappen der Edlen von Zwingenberg am Neckar hat in blauem Feld drei silberne Schwanenhäupter, auf dem Helm einen Schwanenhals, es ist durch Siegel an Urkunden aus dem 14. bis 15. Jahrhundert belegt.

Nach dem Tode Otto II. von Mosbach (aus dem pfälzbayerischen Hause) erbte im Jahre 1499 der Kurfürst Philipp die Herrschaft Zwingenberg als freies Eigentum. Bereits im Jahre 1504 gelangte sie mit allen seit 1474 erfolgten Zukäufen für bare 12100 rheinische Gulden wieder in den Besitz der Familie von Hirschhorn und verblieb diesem Hause bis zu seinem Erlöschen im Jahre 1632.¹⁹

Ansprüche an das Erbe stellten nun die Nachkommen Hirschhorn'scher Töchter, hauptsächlich die Familie Goeler von Ravensburg. In den Wirren des 30jährigen Krieges, der die Pfalz besonders heimsuchte, entspann sich um die Lehensfolge ein Rechtsstreit, der erst nach 113 Jahren, am 8. Februar 1746 zugunsten der Familie Goeler von Ravensburg beigelegt ward. Bereits am folgenden Tage verkaufte diese den Besitz Zwingenberg an das Kurhaus für 400.000 fl.

Zwischen 1778 und 1808 waren nacheinander die Fürsten von Bretzenheim und von Leiningen Inhaber von Zwingenberg, seit 1808 das Großherzoglich Badische Herrscherhaus.



Aus dem Urkundenbuch zu Hochfelden. »Die Veste Zwingenberg am Neckar«:

1.

Revers der gebrüder Wilhelm und Dieterich von Zwingenberg gegen den Grafen Ulrich von Wirtemberg, in ihrer Veste Zwingenberg keinen aufzunehmen der wider den Grafen sey.

I.J.1338.

(Nach dem Original.)

Ich Wilhelm vnde Dietherich von Zwingenberg gebruder vnde wiprecht unsers Bruder sun... tun kunt allen den die disen Brief ansehent, oder hörent lesent.. das wir geloben hant, mit guter trüwe an eyens eydes stat.. daz wir zu Zwingenberg meinam husen noh halten sullen die wider dem Rechten woltent tun, gegen dem edelen herren Graue Vlrich von Wirtemberg vnde wider sine dienere, alze Lange alze die gelübede wirt zwischent unsern heran den herzogen vnde dem Byschouc von Mentze vnde dem von Wirtemberg, die sie jetzo getan hant.. den vorgeante hern von Wirtemberg sol och Unsern vettern von Nyper wider vnz weder haben noch helfen ann alle guerde. Wer aber darzur In hülfe wider vnz, so möchten wir unz weren, vnde sol uns das an unsern gelubede nicht schaden, vnde das wir dies vorgeschriben sache alle stete vnde war habter so henken wir alle drie zu eyne

¹⁹ In Professor Adolf Schmitthenners geschichtlichem Roman: »Das Deutsche Herz« ist die Familie von Hirschhorn, deren Stammschloss Hirschhorn und die Burg Zwingenberg behandelt. Die von Hirschhorn hatten ihren Wohnsitz mit auf Zwingenberg, sie werden deshalb oft die »Zwingenberger« genannt.

urkunde vnde meren sicherhut unsern eygenen Insigeln an disen brieff.. der wart geben do man zalte von gotiz geburte drutzeihen hundert Jar vnde darnach in dem achten unde drißigsten Jahre an dem dunerstage nach St. Laurentie tag.

8.

Schirmbrief des Erzbischof Gerlach von Mainz für die von Zwingenberg und Revers dieser letztern, dass sie des Erzstiftes Vasallen und Diener seyn wollen.

1.J.1357.

(Kurpfälzisches Copialbuch.)

Wir Gerlach von Gottes Gnaden des heiligen Stuhls zu Mentz Erzbischof! Des heiligen Römischen Reiches in deutschen Landen Erzkantzler thun kund allen Leuten die diesen Brief sehen oder hören lesen dass wir durch getreue und nutzbare Dienste den uns Beringer Ritter, Wiprecht, Wilhelm und Hanns gebrüder, Wiprechts seligen Söhne, Hans den man nennt von Berlichingen, Wilhelm Wiprecht Beringer gebrüder, Wilhelms seeligen Söhne und Berthold, Dyters seeligen Sohn, alle von Twingenberg, unsere liebe Getreue, sollen und mögen in künftigen Zeiten thun dieselbe von Twingenberg am ihre Erben zu Dienern (Uns) und unsern Nachkommen am Stifft ewiglich empfangen haben, und sie und ihr Haus Twingenberg, das unser und unsers Stifft offen Haus ewiglich seyn soll in unsern und unsers Stiffts Schirm genommen haben...

13.

Pfalzgraf Ruprecht der Aeltere tritt mit den Schwäbischen Städten und Herrn in ein Bündniß zur Aufrechterhaltung des vom Kaiser errichteten Landfriedens gegen die Zwingenberger ihre Helfer und Gesellen.

I.J.1363.

(Kur=PFälzisches Copial=Buch)

Wir Ruprecht der Aeltere ... bekennen dass wir durch fleissigen Bitt willen aller Herren und Städte in Schwaben, die den Landfrieden in Schwaben geschworen haben, den unser Herr der Kaiser gemacht hat; – Wolfs und Forderers von Waldecken, derer von Zwingenberg, des kurzen Wilhelms und der andern ihrer Gesellen, Helfer und Gönner, Frind worden sind, und ihr Feind sein wollen und sollen uns nimmer ohne die obengenannte Herren und Städte mit denselben zu setzen, frieden oder sühnen, ohne alle Geverde; desselben gleichen sollen die obengenannten Herren und Städte auch hiewiederum thun und sollen sich auch mit ihnen nicht setzen, frieden oder sühnen ohne uns und des zu Urkund haben wir unser Inngesigel an diesen Brief gehangen. Datum Heidelberg Sabbate proxima post Michaelis anno 1363.

14.

Wille Brief Kaiser Karls, zum Wiederaufbau der von des Reiches wegen gebrochenen Burg Zwingenberg.

I.J.1364.

(Nach dem Original)

Wir karl von gots gnaden Romischer kayser zu allen zeiten merer des Reichs und kunig zu Behem. Bekennen und tun kunt öffentlich mit diesem Briefe allen die ihn sehen oder horen lesen. Daz Wir durch sunderliche liebe die Wir haben zu dem Erwürdigen Gerlach Ertzbischoff zu Mentz des heiligen Reichs Ertzkantzler in deutschen landen unsern lieben Vetter und forsten und dem hochgebornen Ruprecht dem Eltern pfalzgraff bey Reyn des heiligen Reichs Oberisten druchsezz und hertzogen in Bayern unsern lieben Swager und fürsten und auch durch mercklich getreue dienst die sie uns und dem Reich offtz nützlich geton haben und furbaz tun willen und mugen in kunftigen von unsern sunderlichen gnaden von kayserlichen macht und mit recht wizzen die gnade getan haben und gunnen und erlauben inn ouch mit diesem Briefe daz sie den berg zu Zwingenberg do eyn veste vormals von uns und des Reichs wegen gebrochen ist, mit allen seynen zugehörungen mit

eynander keuffen mügen, und daruff eyne Burg buwen und uffslahen und die Vesten wie inen daz allerbost geuellet also bescheydenlich daz dieselbe veste Zwingenberg die gebauwet wirdet uns und unsern nachkomen an dem Reich ewiclichen offen seyn stille zu allen unsern Sachen wenn wir des bedürffen wider aller meniglich minanden vzgenommen mit urkund ditz briefes ingesiegelt mit unserm keyserlichen Majestat Insigel geben zu Tachow nach Cristus geburt dreützeen hundert Jar darnach in dem Vier und Sechzigsten Jahre an dem nechsten Samstag nach sand Jacobstag des heiligen zwilff boten unser Reiche des Romischen in den Nuntzehendem Jahre des Behmischen in dem Achtzehenden und des keysertums in dem Zenden Jahre. (Das Siegel ist abgerissen.)

22.

Königs Ruprechts Bestätigungsbrief über die Veste Zwingenberg. (An Hanns und Eberhard von Hirschhorn)

I.J.1404.

(Nach dem Original)

Wir Ruprecht von Gots Gnaden Römischer Kunig zu allen Zyten paarer des Richs bekennen und dun kunt mit diesem Brieve allen den die yn schont oder horent lesen. Als Zwingenberg die Vesten uff dem Necker gelegen für zyten von dem heilygen Riche und von des Richs wegen für ein Rauphusß gebrochen worden und unseren Altfordern Pfaltzgrafen by Rinn und Hertzogen in Baiern der Burgstadel daselbst zu Zwingenberg von unsern Fürfahrern an dem Riche übergeben worden ist und wann wir auch als ein Pfaltz grave by Rhein und Hertzog in Bayern den Burgstadel derselben gebrochen Vesten zu Zwingenberg unsern lieben getreuen Hannsen und Eberhart von Hirßhorn Rittern gebrüdern und yren Erben gegeben und ihnen auch erlaubt ein Burg und Vesten daroff zu machen und zu bauen...

41a.

Des Hanns von Zwingenberg Antwort auf die Forderung derer von Hirschhorn.

– I.J.1473 –

...ymb ein gantzes Vierteil an alle dem gut und gütter So fele von zwingenberg myns Vatter selgen Schwester verlassen und Ich her erbt han... (Hochfelden nimmt auf Seite 45 von »Die Veste Zwingenberg am Neckar irrtümlich an, dass diese sowie weitere Urkunden bis zum Jahre 1475 von Arnold von Zw., Hanns von Zwingenberg's Vater stammen.)



Das Tiroler Adelsgeschlecht Botsch zu Zwingenberg und Aur.

Von dem Tiroler Adelsgeschlecht Botsch zu Zwingenberg und Aur findet sich in Kneschke: »Deutsches Adelslexikon« auf Seite 598 folgende Eintragung:

Botsch zu Zwingenberg und Aur altes Tiroler Adelsgeschlecht, welches 1361 landständisch wurde und 1639 ausgestorben ist.

Joannes Christophorus Botsch in Aur unterschrieb sich auf einem Gedenkblatt 1573 und Hanns Botsch z.Z. 1574.



Das Adelsgeschlecht Botsch von Zwingenberg am Neckar.

Über das Adelsgeschlecht Botsch von Zwingenberg berichten: »Zedlers Großes Universal-Lexicon« 64. Band, Seite 1686; 30. Band Seite 273;

Zwingenberg, Botsch von: ein Adeliches Geschlecht, aus welchem uns folgende drey bekannt:

*Barbar Botschin von Zwingenberg, als eine Gemahlin Lucas von Thun²⁰, der 1569 gelebet;
Anne Botschin von Zwingenberg, die erste Gemahlin Wilhelm II., Freyherrns von
Wolckenstein, welcher 1577 floriret;*

Margarethe Botschin von Zwingenberg, so Randolphs II. von Brandis Gemahlin worden.

(Hübners Genealogische Tabellen, Th.III, Tab:684, 713, 888)



²⁰ Dr. Wecken: Familiengeschichtliche Bibliographie 1925 in Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte, Heft 35, Leipzig 1927.

Botsch von Zwingenberg, Ahnentafeln der Barbara Botsch von Zwingenberg, heiratet 1517 von Thun.

Aus Jaroslav, Fürst von Thun und Hohenstein: Beiträge zu unsrer Familiengeschichte, Tetschen an der Elbe, 1925.

(Ein Hinweis zu Vorstehendem findet sich auch in den Familiengeschichtlichen Blättern 1925 Spalte 367).

Das Meißnisch-Thüringische Adelsgeschlecht von Quingenberg



T

Nach ihrem Vorkommen benenne ich die Angehörigen der Familie »von Quingenberg«: »Das Meißenisch-Thüringische Adelsgeschlecht von Quingenbeg«

Unter dem Buchstaben »Z« findet sich in Zedlers großem Universal-Lexicon (64.Band, Seite 1686) Folgendes:

Zwingenberg. »Dieses Nahmens wird in dem Allgemeinen Historischen Lexico eine adeliche Familie angeführt; es heisset aber selbige nicht Zwingenberg, sondern Quingenberg und ist von ihr unter diesem letztern als dem rechten Nahmen im XXX.Bande, p.273 u.f. ein Artickel befindlich.« – Dieser lautet:

Quingenberg.

Diese adeliche Familie zählet Knaut unter die ansehnlichsten und ältesten in Meissen, welche auch in Thüringen sich ansässig gemacht. Der erste, von dem man die richtige Abstammung ableiten kann, ist

Peter von Quingenberg, welcher mit Adelheid von Lichtenhayn aus Ostra Quirinum gezeuget und Zadelsdorff bewohnt. Dieser Quirinus ehelichte Justine von Schard aus Gleina, von welcher gebohren:

1. Daniel auf Zadelsdorff, der mit Even von Portzig aus Boblas unter andern Caspar auf Zadelsdorff gezeuget, welcher sich Annen von Uttenhof aus Robitz ehelich beylegen lassen, und ein Vater worden Marthae, die an Hans Caspar von Trützsclern auf Falckenstein, Oberlauterbach und Rothenhof vermählet worden;
2. George, wurde Churfürst Friedrich III. Rath und Amtmann zu roßla und zeugete mit Anna Spiegeln aus Pückelsheim Marien, die an Hans Friedrich von Portzig auf Beblas vermählet worden und Quirinum auf Wenigen-Auma. Dieser Quirinus ist der erste, welcher als Besitzer gedachten Guthes sich geschrieben; seine Gemahlin war Veronica von Wolckau aus Wengelsdorff, die ihm gebohren:
 1. Adam auf Wenigen-Auma, Churf. Sächs. Wohlbestallter Ober=Land=Fischmeister zu Drehsden zeugte mit Dorotheen von Stein aus Lautitz Jonas, von dem ein Artickel folget. Dieses Jonas Kinder waren:
 - a) Adam Heinrich, welcher als Hochfürstlich Anhaltischer Hofmeister, Rath und Hauptmann zu Cosswig im Monat August 1631 zu Werben in der Marck unverehelichet Todes verblichen;
 - b) Jonas Quirin, der 1634 den 13. Mertz als Hochfürstlich Anhaltischer Cammer=Juncker zu Cosswig verstorben, und von Anna Elisabeth von Crohsigk, verwittweten von Oppen zu Heydersleben, Johann Heinrichen und Johann Adolphen, der den 20. Jul. 1637 in erster Kindheit verstorben, hinterlassen;
 - c) Hanss Christoph, der den 4. Jun. 1624 auf der Reise in Frankreich verstorben;
 - d) Christian George und
 - e) Wolff Dietrich, die beyde als zarte Kinder mit Tode abgegangen;
 - f) George Friedrich, welcher in Churfürstl. Sächs. Kriegs-Diensten den 5. Sept. 1633 in Schlesien geblieben;
 - g) Johann August, von dem ein besonderer Artickel handelt;
 - h) Christian Gottfried, der den 26. Jun. 1640 in blühender Jugend mit Tode abgegangen;
 - i) Dorothea Elisabeth, ward erstlich dem Churfürstl. Sächs. Damahls bestallten Rittmeister Friedrich von Peisteln auf Deschütz, zum andern aber Gottfried Günthern von Wahren auf Schopperitz ehelich anvertrauet;
 - j) Anna Magdalene, ist unverehelicht nebst;
 - k) Perpetuen gestorben;

- l) Sophia Elisabeth, war den 6. October 1616 gebohren, starb den 15. Jul. 1684, und hatte den 28. Januar 1639 Anton von Kohspoth auf Langen=Wolffersdorff, Zollgrün, Franckendorf und Schillbach geehelichet;
 - m) Sabina, ward erstlich Albrecht Christian von Meusbach auf Tröbnitz und Leibdorff, zum andern Christoph Ehrenfried von Pölnitz, Churfürstl. Sächs. Lieutenant von den Ritter=Pferden, ehelich beygeleget;
 - n) Christina Blandina, die einen von Steinsdorff geheirathet.
2. Casparn auf Wenigen=Aume, dessen Tochter Barbara den 7. Jenner 1603 an Ehrenfried von Ende auf Wildenborn verehelicht worden.

Was übrigens das Wappen dieses Geschlechts anlangt, so führet es einen Schild dreymahl die Quere, erstlich roth, hernach silbern und unten schwarz abgetheilet, aus dem goldenen gekrönten Helm erhebet sich ein wie der Schild abgetheilte orientalischer Spitz-Hut, oben mit einem Pusche von 6 Straussfedern besteckt, wovon sich dreye zur rechten, und dreye zur linken, dadurch die erste und vierte roth, die zweite und fünfte silbern, die dritte und sechste schwarz erscheinen. (Königs Adels=Hist. II.Th. p. 750 u.ff.)

Quingenberg, Johann August, ein Sohn hernach folgenden Jonas von Quingenberg, war den 3. Februar 1613 gebohren.

Er wurde von erster Kindheit an zur Gottesfurcht, Wissenschaft, und einem adelichen Gemüthe anständigen Sitten gehalten. Nachdem er aber Beliebung getragen, die ritterlichen Exercitien zu erlernen, so wurde er im Jahre 1627 an den Hochfürstlichen Sachsen=Altenburgischen Hof, als eine von undenklichen Zeiten her berühmte Tugend=Schule gebracht und hat der damaligen Durchlauchtigsten Fürstin, verwittbeten Hertzogin zu Sachsen, gebohrner Hertzogin zu Braunschweig und Lüneburg usw. als Page aufgewartet, worauf er an den Hochgräflichen Hof nach Oldenburg sich begeben, und in die sieben Jahre seine Aufwartung allda verrichtet. Dessen getreue Dienste Ihre Hochgräfliche Gnaden in sonderbahren Gnaden erkennen, und ihn auf Begehren mit ansehnlicher Abfertigung los gelassen. Nachdem er nun jeder- jederzeit sich vorgesetzt gehabt, die einmahl entschlossene Reise fortzusetzen, so hat ihn doch sein Herr Vater wegen seines erlangten hohen Alters, und daher rührenden Unvermögenheit, der Haushaltung ferner vorzustehen, nach Hause geruffen, und also seine gefasste Absicht dadurch hintertrieben. Er gehorsamete ihm auch hierinnen. Da aber sein Herr Vater bald darauf seinen Lauf vollendet, und dadurch der Quingenbergische Geschlechtsbaum in ziemliches Abnehmen gerathen, mäßten Johann Heinrich, seines Bruders hinterlassener Sohn, durch einen unverhofften Riss ebenfalls dieses Irdische mit dem Himmlischen verwechselt, und also nur auf diesen zweyen Augen bestanden; so entschloss er sich, sich eine Gemahlin auszusuchen, die er auch an Magdalenen Sophien, Hans Friedrichs von Ende, auf Selcka, Tochter gefunden, welche er sich den 28. Jun. 1645 ehelich beylegen ließ. Und ob er mit selbiger gleich vier Söhne und drey Töchter gezeuget, haben sie doch insgesamt mit der Mutter ihr Leben frühzeitig beschlossen. Hierauf vermählte er sich zum andern mahl mit Sabinen Sybillen, Jobsten's von Kohspoth auf Schildbach Tochter, im Jahre 1658, welche aber nach einem Jahre und 14 Wochen in der unglücklichen geburth eines todten Sohnes ihren Geist aufgegeben. Endlich hat er sich zum dritten Mahl den 13. May 1660 Marien Elisabethen, Hans Philipp's von Brandenstein, auf Stocken und Gräffendorf, Tochter, ehelich anvertrauen lassen, mit welcher derselbe aber keine Kinder gezeuget, sondern als der letzte dieses vornehmen Geschlechts solches den 4. Februar 1670 beschlossen. (Königs Adels-Hist. II. Th.)

Quingenberg, Jonas, ein Sohn Adam's von Quingenberg, auf Wenigen=Auma und Zadelsdorff, war gebohren den 5. Sept. 1569. Seine Eltern hielten ihn von Jugend auf zur wahren Gottesfurcht, und ließen ihn in der ersten Kindheit in guten Wissenschaften treulich unterrichten, bis er in denen Schulen zu Weyda, Neustadt an der Orla und Hoff einen solchen guten Grund gelegt, dass er die Akademischen Studien mit gutem Nutzen anfangen konnte, welche er auch mit unermüdetem Fleisse in Jena, woselbst er im Jahr 1591 unter dem berühmten Rechtsgelehrten Arnold de Reyger

mit großem Beyfall öffentlich respondieret, hernach in Altorf, Cölln und Marburg fortgesetzt. Ob er nun wohl entschlosse gewesen, von da aus nach straßburg zu gehen, und hernach Frankreich zu besehen, so hat er doch auf geschehenes Anfordern seines Herrn Vaters sich nach Hause wenden, und ihm in der Haushaltung Beystand leisten müssen. Worauf er sich Elisabethen von Büнау, aus Bahren, im Monath Jun. 1610 ehelich beylegen lassen, die ihm verschiedene Kinder gezeuget, von denen im Geschechts=Artickel Nachricht zu finden. Da er nun was Rechtes studieret, und wegen seiner sonderbaren Geschicklichkeit auch am Sächsischen Hofe bekannt worden, ist er im Jahre 1602 von damahliger Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen, Hertzog Christian II., als Beysitzer des Hochgeistlichen Ober=Hof=Gerichts zu Leipzig, und 1604 als Hof=Rath nach Drehsden gnädigst angefordert, in Pflicht genommen, und ihm die Bestallung ausgefertigt worden, welche verwaltungen er mit höchstem Fleisse und Treue einige Jahre verrichtet, wozu er noch das Presidenten=Amt im hochlöblichen Ober=Consistorio zu Drehsden erhielt. Da er aber sich nicht getrauet, wegen vieler und überhäuftten Amts=Terrichtungen allen Bestallungen allenthalben getreulich vorzustehen, hat er deswegen das Beysitzer=Amt im Ober=Hof=Gerichte niedergelegt und sich darauf im Jahre 1606 mit den Seinen nach Drehsden gewendet, auch in die 11 Jahre beyde Bestallungen allenthalben getreulich mit großem Ruhme sorgältig verrichtet, und binnen solcher Zeit mancher Kirchen= und Schulen=Visitation des Landes beygewohnet, auch sie mit Nutzen verrichten helffen, wie denn Müller in »Annal. Sax.« unter andern angemerket, dass er am 4. Julii 1617 als General=Visitor der Kirchen in Sachsen, besonders in der Inspection Freyberg zu revidieren, den Anfang gemacht. Weil er nun bey so großer Amts=Sorge seiner weit entlegenen Haushaltung übel vorstehen können, so sahe er sich genöthiget, seine Bestallungen aufzugeben und um Dimission anzuhalten, welche er auch endlich erhielt, und sich darauf mit den Seinigen nach Hause wandte. Allein er wurde bald wieder von Churfürst Johann Georgen I. Zum Appellations=Rathe nach Drehsden gnädigst verlangt, welcher Bedienung er dann von 1618 bis 1630 mit sonderlichem Ruhme und Ehre vorgestanden. Hierüber haben noch der Hertzog zu Sachsen=Altenburg, Johann Philipp, denselben anfänglich zu Dero Rath, bald darauf zum Cammer=Rath, darneben auch zum Steuer=Direktor verordnet, welche Bedienungen er denn auch mit gnädigster Vergünstigung Sr. Churf. Durchlauchtigkeit von 1625 bis 1633 auf das treulichste verwaltet. Und weil der Hertzog zu Sachsen=Altenburg, Friedrich Wilhelm, seine viele Mühe einigermaßen zu vergelten, und ihn bey seinem angehenden hohen Alter in etwas zur Ruhe zu bringen, denselben mit der Hauptmannschafft über die drey Ämter Leuchtenburgk, Orlamünde und Rotha, auf gewisse Bedingungen, und dass er sich nicht weiter als in gewissen Commissionen gebrauchen lassen sollte, begnadigte, ist er in solcher Fürstlichen hohen Bestallung bis an sein Ende verblieben. Sonst ist er auch zu vielen Gesandtschaften an Königl., Chur= und Fürstl. Höfen gebrauchet worden. Er starb den 6. April im Jahr 1644. (Königs Adels=Historie II. Theil.)

Weitere Hinweise enthalten: »Bibliographie der Sächsischen Geschichte« Zwingenberg, eine von den ältesten adelichen Familien in Meissen:

George war um das Jahr 1490 kursächs. Rat und Amtmann in Roßla;
 Balthasar war bayerischer Kanzler um 1580;
 John war kursächsischer Rat um 1612;
 Joachim war kursächsischer Hofrat;
 Adam war kursächsischer Oberlandfischmeister;
 Jonas war fürstlich sächsischer Rat und Hauptmann 1638 zu Roda und Leuchtenburg.

Anmerkungen: Titel gekürzt. John und Jonas dürften personengleich sein.

»Vierteljahrsschrift Herold, XXV. Jahrgang 1897: »Verzeichnis der in der von Poseck'schen familiengesch. Sammlung vorkommenden adeligen Namen«; Seite 149...von Twingenberg, auch Zwingenberg:

Nr. 394...Quirin von Twingenberg 1547;
Nr. 395...Daniel von Twingenberg 1547;
Nr. 153...von Zwingenberg, auch Twingenberg;
Nr. 498...Georg von Zwingenberg, Amtmann zu Voigtsberg 1420;
Nr. 498...Quirin von Zwingenberg ...1547;
Nr. 500...Daniel von Zwingenberg ...1547;

»Siebmachers großes und allgemeines Wappenbuch«: »Der Agest. (ausgestorbene) Adel der Sächs. Herzogtümer« Seite 17:

Quingenberg (S.W., S.A.) Tafel 12

»Von diesem altadeligen, mit Johann August von Qu. Am 24. Februar 1670 erloschenen Geschlecht erwarb Georg v. Qu. 1498 vorübergehend Grundbesitz bei Wickerstedt. Er war 1499 und 1507 Amtmann zu Rosla.

Schild: W. Mit r. Querbalken.

Helm: Hohe, wie der Schild gezeichnete und tingierte, oben mit 3 Straussfedern r.w.r. besteckte Spitze (Hut?).

Decken: r. und w.

Anmerkung: Jonas von Quingenberg, F. S.-Altenburg. Rat und Hauptmann zu Leuchtenburg auf Kl.-Auma †1644.

Einem Buch: »Hochzeits-, Leichen-, Abdankungs-Predigten« entnahm ich auszugsweise.

ADOREA VIDUITATIS oder WITTIBLICHE EHREN-CRONE der

Wol-Edelgebornen / Ehren–Viel-Tugendreichen Frauen

MARTHAE gebornen VON QVINGENBERG des weiland

Wol-Edelgebornen / Gestrengen und Vesten

Hn

HANSEN CASPAR TRUETZSCHLER's

uff Ober Lauterbach / Faickenstein / Bergen und Rothenhofe / Erb= Lehen= und Gerichts=Herrns /
und dero Kirchen / Pfarren und Schulen / Fülckenstein / Bergen und Werda / Treugewesenen Herrn
Collatoris sei. Nachgebliebenen Frau Wittiben / an ihrem Christ-seligsten deductions-Tage war der
30. Aprilis, 1645 durch die Hand des Heiligen Geistes offeriret worden / von M. Johann Müllern
Pfarrern zu Falckenstein ihren domalichen Vnwardigen Seelsorgern und Beicht=Vatern.

T

Gedruckt zu Zwickau bey Melchior Göpnern Im Jahr 1656.

Dem Hoch=Edelgebornen / Gestrengen und Vest=Mannhafften Herrn Caspar Friderich Trützsclern
uff Falckenstein / Ober= und Vnter=Reidenitz/Bergen/Herrmannsgrün und Rothenhofe/Erb=,
Lehen= und Gerichts=Herrn/und dero Kirchen/Pfarren und Schulen/Faltkenstein/Bergen/Werda und
Herrmannsgrün/der Zeit wolverordneten Herrn Collatori/Meinem inbesonders großgünstigen
Junckern/hochgeehrten Lehens=Patrono/und mächtigen Förderern Wünsche und entbiete ich Gottes
Gnade und Segen kräftigen Trost/langes Leben/beständige Gesundheit/sambt aller behäglichen
Seelen= und Leibes=Prosperität nebenst meinem schuld=willigen gebet zu GOTT.

Aus der »Vorredung«:

Martha von Trützscler geborene von Qvingenberg (Anmerkung: Qv = Qu = alte Schreibweisen für
Zw.) ward neben ihrem Gemahl Hans Caspar von Trützscler im Erbbegräbnis in der Kirche zu
Falkenstein beigesetzt.

Aus der »Christlichen Leich=Predigt«:

...»der hochbetrübte Herr Sohn, als seiner lieben Frauen Mutter gewesenes einziges Auge«...

Töchter: ...»Frau und Jungfrauen Töchter«...

Martha von Trützscler geb. von Qvingenberg (geb. 1574, gest. 1645) ...»Ihr Herr Vater ist
gewesen der weiland Wol=Edle, Gestrenge und Veste / Caspar von Qvingenberg uff Wening.=Auma
und Zadelsdorff, dessen Bruder Herr Balthasar von Qv. Preußischer Cantzler gewesen.

Der Herr Groß=Vater Daniel von Qvingenberg.

Der Herr ältere Vater Qvirinus von Qvingenberg.

Des Herrn Groß=Vatern Herr Groß=Vater Peter von Qv.

Dessen Frau Mutter gewesen eine geborne von Selbling aus dem Hause Nauschitz.

Die Vrältere Frau Mutter vom Vater ist gewesen eine geborne von Eberstein aus dem Hause
Ottersberg.

Die ältere Frau Mutter vom Vater ist gewesen eine geborne Lösserin aus dem Hause
Pretzsch.

Die Frau Groß=Mutter vom Vater eine von Pürtzig.

Ihre (nemlich unsrer wolseligen Frauen Wittib) Frau Mutter ist gewesen eine von Vttenhofen aus dem Hause Röbitz.

Derer Herr Vater ist gewesen der weiland Wol=Edle (usw.) Herr Christof von Vttenhofen uff Leimitz / Schläm / und Röbitz.

Dessen Herr Vater ist gewesen Herr Lazarus von Vttenhofen, Churfürstlich Sächsischer Cantzler,

Der selig verstorbenen Frauen Wittiben / Frau ältere Mutter von der Mutter ist eine von Etzdorff aus dem Hause Großen=Auge gewesen.

Die Frau Großmutter von der Mutter eine geborne von Schönfels aus dem Hause Ruppersgrün.

Als sie nu das 25. Jahr ihres Alters erreicht, ist sie durch sonderbare schickung und fügung des Allerhöchsten GOTTES ... Herrn Hansen Caspar Trützsclern uff Falckenstein... (usw.) im Jahre Christi 1599 Montags nach Catharinae verehelicht worden, von dessen Wol=Adelichen Stamm und Geschlecht zu wissen, dass...

Anmerkung: Hans Caspar von Trützscler und Martha von Trützscler geborene von Qvingenberg waren 37 Jahre verheiratet, demnach starb Hans Caspar von Trützscler um 1636 ... Sie hatten sechs Kinder, einen Sohn und fünf Töchter, die beim Tode der Mutter am Leben waren bis auf die jüngste Tochter Jungfrau Barbara Sabina von Trützscler, welche dem Vater im Tode bald nachgefolgt war...

Martha von Trützscler geb. von Qvingenberg lebte im Witwenstand »über die 9. Jahr«..., sie starb am 17. April 1645 früh 7° im Alter von 71 Jahren.

Stammtafel für Martha von Qvingenberg verehel. v. Trützscler:

Vater:	Mutter:
Caspar von Qvingenberg	 von Yttenhofen
Großvater:	Großmutter:
Daniel von Qvingenberg	 von Pürtzig
Urgroßvater:	Urgroßmutter:
Qvirin von Qvingenberg	(von?) Lösser
Ururgroßvater:	Ururgroßmutter:
Peter von Qvingenberg	 von Eberstein
Urururgroßvater:	Urururgroßmutter:
?	 von Selbling.

Vergleiche hierzu Stammtafel nach Zedler.

Am 24.11.1586 erhält »Andreas von Zedtwitz zum Stein« die Erlaubnis, 500 Gulden, die ihm Jungfrau Veronica von Zwingenberg zu Uhlersdorf geliehen, auf dem Gute Stein sicherzustellen. (Acte Stein im Lehensarchiv zu Dresden.)

Anmerkung: Veronica von Zwingenbergk Könnte eine Tochter Adam's von Qvingenberg und Dorothea von Qv. geborene von Stein aus Lautitz gewesen sein (Vorname nach der Großmutter väterlicherseits). Die 500 Gulden waren vielleicht Erbensprüche mütterlicherseits.

Weiteres über das Geschlecht »von Quingenberg«, dessen Auftreten von etwa 1400 bis 1670 feststeht, war bisher nicht zu ergründen. Tragisch ist sein Erlöschen im Mannesstamme: obwohl Jonas von Quingenberg unter 14 Kindern acht Söhne hatte, sind von ihm nur wenige Enkel, aber

keine Urenkel, die den Namen trugen, verzeichnet. Ob nicht die Nöte des 30jährigen Krieges auch hier mitspielten?



Ergänzung zu »Veste Zwingenberg und Edle von Zwingenberg zu Zwingenberg am Neckar«.

Nach Möller: »Stammtafeln westdeutscher Adelsgeschlechter«.

Der auf Blatt 7, Absatz 5 genannte Wilhelm, Vogt zu Wimpfen gehörte annehmbar zum Geschlechte Zwingenberg, denn er siegelte mit dem Hauswappen, dem Schwanenhals, in der Möller'schen Abhandlung als Reiherhals bezeichnet. Die Umwandlung des Zwingenberg'er Wappentieres vom Schwan zum Reiher wird damit begründet, dass am Neckar, an der Kocherflussmündung wie auch zwischen den Orten Neckargerach und Zwingenberg der Fischreiher anzutreffen war, dessen Horste im »Reihenwald« unter Naturschutz standen.

An den Unterlauf des Kocherflusses wird auch der Ursprung des Geschlechtes mit dem Reiherhalswappen verlegt: das Greckenschloss in Kochendorf sei früher Zwingenberg genannt worden und später wahrscheinlich durch Erbschaft oder Kauf an die Familie Greck gelangt, welche seit 1317 im Ort nachweisbar gewesen (nach »Württembergische Kunstdenkmäler«). Ein zwingenbergisches Siegel aus der Zeit um 1253 mit Resten der Umschrift: ...M...NILE... OCH... deute, da es den Reiherhals trägt, auf Wilhelm von Zwingenberg, hier »Wilhelm de Kochendorf« hin. Ein jüngerer Spross der Familie habe später die Burg Zwingenberg erbaut. Ob dem so ist, muss dahingestellt sein; feststeht, dass noch im Jahre 1419 Arnold von Zwingenberg seinen Kochendorfer Besitz anführt, als er dem Pfalzgrafen und Herzog Otto I. von Bayern alle seine Güter für sich und seine männlichen Leibeserben zu Lehen übertrug.

So ist die Herkunft des eingangs angeführten Vogtes Wilhelm von Wimpfen nicht geklärt. Aus den hohen Stellungen, die er bekleidete, wird auf Abstammung von einem Geschlecht geschlossen, das sich den Staufern treu und tüchtig gezeigt hatte. Als geschichtliche Daten liegen vor, im 13. Jahrhundert beginnend:.

Wilhelm, Vogt von Wimpfen:

1222 – 1255	Reichsministeriale
1222 – 1238	scultetus et advocatus de wimpina (Schultheis und Vogt von Wimpfen)
1234	ministerialis regis (Gefolgsmann) und
1238	fidelis (Vertrauter) Kaiser Friedrich II.
1240 – 1244	Schultheiss zu Hagenau
1250 – 1253	Vogt zu Wimpfen
1251	Burggraf zu Trivels (Trifels)
1253	provisor impertaltum (Hüter der Reichsinsignien) zu Trifels

Er siegelte verschieden,

1240	mit dem Hauswappen Zwingenberg, dem Reiherhals,
1244	mit dem Reichsadler, beide Siegel tragen die Umschrift SIGILLUM WILLEHELMI SCULTHETI HAGENOWE,
1250	mit einer Gemme,
1255	mit dem Zwingenberg'er Wappentier als »Wilhelmus de Trievels«.

Möglich, dass nach 1250 das Geschlecht in der männlichen Linie zu Kochendorf nur auf Wilhelm genannt zu Trivels ruhte. Sein Sohn Wilhelm und seine Tochter Elisabeth deren Einverständnis mit

Schenkungen von Gütern auf dem Hipfelhofe²¹ an das St. Johannishospital, dem späteren Hospital zum Heiligen Geist in Wimpfen vom Jahre 1250 vorliegt, werden kurz darauf nicht erwähnt, denn die Schenkung vom Jahre 1253 (**Blatt 7, Absatz 5**) ward durch seinen Enkel (nepotem) Wilhelm von Zwingenberg gesiegelt. Dieser Enkel des Vogtes Wilhelm von Wimpfen war der erste nach der Burg Zwingenberg am Neckar urkundlich Benannte.

Swigger miles de Kochendorf (Ritter von Zwingenberg?), als Neffe des Wimpfener Vogtes bezeichnet, verkauft um das Jahr 1253 seine »curia in Kochendorf honestis matronis Hedewigis videlicet et Margarete sororibus Wimpinensibus« (seinen Lehnhof in Kochendorf den sehr ehrenwerten Frauen Hedwig – annehmbar – und Margarete, Schwestern in Wimpfen). Wilhelmus miles de Twinginberc tritt hierbei als Bürge (fideiussor) und Siegler auf (Siegel wie auf **Blatt 30** erwähnt).

Die weiteren Ausführungen, verbunden mit meiner bisherigen Forschung ergeben Folgendes:

- | | |
|------------------|--|
| I. Generation | 1222-1255 Wilhelm (von Zwingenberg), Vogt von Wimpfen, |
| II. Generation | 1250 Wilhelm, Elisabeth, dessen Kinder, |
| III. Generation | 1253 Wilhelm von Zwingenberg, des Ersteren Enkel, |
| IV. Generation | 1296 Theodorich (Diether) von Zw. und Bruder Wilhelm von Zw. |
| V. Generation | 1338 Dietherich von Zwingenberg, (Brüder Wiprecht, Wilhelm, Swigger von Zwingenberg) |
| VI. Generation | 1357-1404 Berchthold (Berthold) von Zw. |
| VII. Generation | 1405-1473 Arnold von Zwingenberg, (Geschwister Fehle, Diether, Conrad von Zwingenberg) |
| VIII. Generation | 1419-1474 Hanns von Zwingenberg, |
| IX. Generation | 1468-1485 Margaretha, Elisabeth, Anna, Eva von Zwingenberg, Schwestern. |

Fand sich in der Möller'schen Bearbeitung manches Wertvolle für den Anfang des Geschlechts, so klingt sie aus in sein Vergehen im Mannesstamme. Die Nachkommen Wiprecht und Wilhelm von Zwingenberg's (V. Generation) werden nach 1390 nicht mehr erwähnt, von Swigger von Zwingenberg sind keine bekannt. Hanns von Zwingenberg (VIII. Generation) hatte zwei Töchter aus erster Ehe mit Elisabeth von Dürn: Margaretha von Zwingenberg, vermählt mit Heinz Rüd von Collenberg, beider Enkel war Melchior Zobel von Giebelstadt, Bischof von Würzburg, dessen Grabmal im Würzburger Dom das zwingenbergische Wappen zeigt; die zweite Tochter, Elisabeth von Zwingenberg nahm den Schleier, 1472 wird sie als Äbtissin des Klosters Lobenfeld verzeichnet. Aus der zweiten Ehe Hanns von Zwingenbergs, mit Anna Yring gingen ebenfalls zwei Töchter hervor: Anna von Zwingenberg, vermählt mit Philipp von Bödighheim (siehe hierzu Seite 15, Absatz 1) und Eva von Zwingenberg, Simon Leyfried von Heppenheim angetraut. Diese beiden Schwäger waren 1485 in Erbschaftsstreit um Hanns von Zwingenberg's Nachlass verwickelt.

Das Wappenbild (Siegel) war anfangs ein Reiher-(Schwanen-)Hals. Erst von 1338 an enthielt es deren drei.

Farben des Wappens derer von Zwingenberg: Wappenschild: Silber in blauem Feld,

Helmzier: silberner, hinten mit Pfauenfedern besteckter Reiherhals,

Decken; blau/silbern.

²¹ **Blatt 31 Absatz 2:** Im Jahre 1238 hatte Wilhelm, Vogt von Wimpfen dem St. Johannishospital bereits das reichslehnbare Patronat der Kirche zu Flein und den Hipfelhof (letzteren aus der Mitgift seiner Frau) schenkungsweise übereignet.

Die Mannheim-Seckenheimer Linie Zwingenberger

T

Wer im Herbst durch die Straßen und Gässchen des Mannheimer Vorortes Seckenheim geht, erblickt in vielen Grundstücken, an Haus- und Scheunenwänden zum Trocknen aufgehängt, ein wichtiges Erzeugnis des Bodens: Tabakblätter.

Vom »Tuback«, von der Hoffnung auf günstigen Verkauf der Ernte handelt einer der beiden nun vergilbten Briefe, die Peter Anton Zwingenberger aus Seckenheim an seinen nach Hamburg »ausgewanderten« Bruder Johann Adam vor reichlich hundert Jahren schrieb. Die Zeit sei nicht mehr »wie sie vor drey Jahr war, der Tuback koste jetzt 4 fl. 30 Xr., die gerst und spelz 1 fl. 30 Xr.«

Nun, es sind seitdem viele Ernten eingebracht worden, gute und magere im Wechsel in dem fleißigen Pfälzer Landstädtchen Seckenheim wie anderswo auch. Und immer spielt sich dasselbe ab, mit der Hoffnung im Frühling beginnend, im Sommer zum Höhepunkt der Reife schreitend, um im Herbst Fleiß und Segen des Jahres zu ernten und im Winter sich auf den neuen Kreislauf vorzubereiten.

Von der Warte des Genealogen gesehen ist den Jahreszeiten vergleichbar das menschliche Leben: Kommen und Vergehen – Saat und Ernte – Freude und Enttäuschung. Wie der Landwirt mit seinem Boden nicht bloß vertraut, sondern verwachsen sein soll, will er ihn richtig werten, ist es nötig, dass der Sippenforscher nicht nur ernte, was ihm ohne große Mühe zufließt, sondern er muss sorgfältig alle Bedingungen prüfen, unter denen die Geschlechter lebten, gediehen oder vergingen. Erst dann kann er die Menschen und ihre Zeit schildern, den Lebensdaten Fülle geben.

Diese Gedanken kamen, wie schon oft bei der mir seit Jahren lieb gewordenen Feierabendbeschäftigung, als ich die erwähnten Briefe las. Ist deren Inhalt auch mit wenigen Worten umrissen; Familienereignisse – Beruf – geschäftliche Handlungen, so zeichnete er mir doch ein klares Bild. Die vor Jahr und Tag gelegentlich einer Forschungsfahrt gemachten Bekanntschaften mit dem Ort und noch ansässigen Namensvettern taten das Übrige und greifbar nahegerückt war die Generation, deren Ur- und Ururenkel heute leben und die in Seckenheim aufgewachsen war wie ebenfalls vier oder mehr Generationen vor ihr. Das Ganze, eine Folge von insgesamt neun Geschlechtern will ich, soweit die Unterlagen vorliegen, zur großen Gemeinschaft einen:

»Vater Johann Georg Zwingenberg, Zimmermann« »am 26. November ... 1827 ein Sohn ... Peter Anton, geboren am 11. Mai 1829 eine Tochter Elisabeth geboren.

»Vater Peter Anton Zwingenberger Zimmermann«

I. Ehe geborene Volk

»am 27. April 1813 eine Tochter Maria....geboren,
am 7. Mai 1814 eine Tochter Elisabeth geboren,
am 9. Mai 1815 ein Sohn Georg Friedrich geb.,
am 11. September 1816 eine Tochter Magdalene geboren;

II. Ehe geborene Belzwieser(?)

»am 23. November 1818 ein Sohn Peter Anton geboren,
am 22. Januar 1820 eine Tochter Anna Maria geboren,
am 8. Juli 1821 eine Tochter Elisabeth geboren,
am 6. Juli 1822 ein Sohn Johann Adam geboren,
am 2. April 1823 ein Sohn Peter Anton geboren,
am 7. Juli 1828 eine Tochter Elisabeth und
am 7. Juli 1828 ein Sohn Georg geboren,
am 8. August 1830 eine Tochter Susanne Marg. geb.,
am 28. August 1834 ein Sohn Johann Georg geb.,
am 19. Dezember 1838 ein Sohn Heinrich geboren.

Anfang des Jahres 1937 waren in Seckenheim wohnhaft:

Zwingenberger, Magdal.	Witwe
Zwingenberger, Philipp	Zementeur
Zwingenberger, Albert	Sattler
Zwingenberger, Christine	Witwe
Zwingenberger, Elise	Witwe
Zwingenberger, Georg	Tüncher
Zwingenberger, Georg	Maurerpolier
Zwingenberger, Georg	Spengler und Installateur
Zwingenberger, Karl	Wirt
Zwingenberger, Karl	Zimmermann
Zwingenberger, Emil	Reichsbahngehilfe

Albert und Emil sind die Söhne vom Wirt Karl Zw.

Als Zufallsfunde sind noch zu vermerken:

Adam Zwingenberger in Jagstfeld am Neckar, Rangiermeister a. D., stammt aus Seckenheim, ist ein Vetter vom Gastwirt Karl Zw.

I. Ehe: Sohn ist in der Saline tödlich verunglückt, Tochter ist verheiratet;

II. Ehe eine Tochter.

Aus Heidelberger Eheschließungen:

»24. Dezember 1936 heiratete der Zimmermann Ernst Eduard Krug (später wohnhaft in Schwaikheim O/A Waiblingen, Wttbg) Maria Margaretha Zwingenberger.«

Maria Margaretha Zwingenberger ist geboren am 13.02.1892 in Berlin als einziges Kind von:

Georg Bernhard Zwingenberger, geboren am 28. Januar 1865 in Seckenheim und Johanne Auguste Zw. geborene Polenz, geb. am 15.06.1871 in Potawern, Ostpreußen. Die Eltern Georg Bernhard Zwingenberger's waren:

Georg(?) Zwingenberger, Zimmermeister in Seckenheim, geboren ..., gestorben 1898 Seckenheim, Margaretha Zw. geborene Spiess, geboren ..., gestorben 1870 od. '71 Seckenheim.

Die mir freundlichst zur Verfügung gestellten Forschungsergebnisse des Herrn Ludwig Zwingenberger, Buchhalter in Frankfurt/Main und des Herrn Studienrat Hans Zwingenberger in Hamburg-Volksdorf ergeben die Stammfolge;

- Heinrich Zwingenberger, katholisch, Beruf: ..., geboren ...1725(?) Seckenh., gestorben ..., Trauung: Margarethe geb. »Sticklin«, geb. ..., gest. ...
- Mathias Zwingenberger, kath., Landmann, geb. 19. Mai 1756 Seckenheim, gest. ..., Trauung 25. Nov. 1777 Seckenheim: Katharina Eva Zw. geb. Kegel, kath., geb. 26. Nov. 1752 Seckenheim, gest. ...
- Johann Adam Zwingenberger, kath., Beruf: Tischler, getauft 2. Februar 1795 S'heim, gestorben 1. Mai 1832 Hamburg, in Hamburg getraut: evangelisch am 11. Juli 1825, katholisch am 12. Mai 1825 mit: Therese Friederica Lucie Esche (evang.), Tochter von Franz E., aus Zwickau bei Brak (Prag?) in Deutschböhmen, geb. am 11. Juli 1803 in Hamburg, gest. 5.(14.) Mai 1883 in Hamburg

Johann Adam Zwingenberger ward am 17. Juni 1825 Bürger in Hamburg, er suchte seinen Erwerb u.A. in der Anfertigung von Polsterstühlen. Aus seinem Nachlass stammen die Briefe aus den Jahren 1828/29, welche auf Seite 33 Erwähnung fanden. Zur Familie schrieb sein Bruder Peter Anton, dass eine Schwester in Neckargemünd verstorben sei, die 4 Kinder hinterließ. Im zweiten Brief erwähnt er den Tod einer Schwester, welcher 5 Kinder nachtrauerten. In beiden wird des »in Brißel in Brawand« weilenden Bruders Ignaz gedacht, welcher dort »beym Millithär« stand.

Johann Adam und Therese Zwingenberger hatten drei Kinder, das jüngste: Luise Franziska Catharina Zwingenberger, geboren 30. Mai 1832 Hamburg, getauft 14. Juni 1832 in Hamburg, gestorben 14. März 1833 in Hamburg, begraben 17. März 1833 in Hamburg begann und endete seine kurze Lebensbahn in einer Zeit, da schweres Leid auf der Familie lastete, denn der Ernährer war – nur 37 Jahre alt – vier Wochen vor der Geburt seines Töchterchens verstorben, Die Mutter sorgte nun für den Unterhalt der Familie durch Anfertigung feiner Stick- und Näh-Arbeiten. In ihrer Jugend hatte sie sich durch den Besuch einer Nähsschule große Geschicklichkeit darin angeeignet. Die Nachkommen verwahren als teure Andenken hervorragende Handarbeiten mit ihrem Zeichen »T.E.1820«. Auch ein Bild, eine Daguerreotypie, vor 1868 gefertigt, ist von Therese Zwingenberger geborene Esche vorhanden. Ihr Lebensabend war leider getrübt durch ein Augenleiden, das schließlich zu fast völliger Erblindung führte.

Die Söhne Johann Adam und Therese Zwingenberger's:

Johannes Wilhelm Adam Zwingenberger

kath. get., ev. Konf., Tapezierer und Polsterer in Hamburg, geb. 27. April 1827 in Hamburg, gest. 25. Mai 1902 in Hamburg, Trauung am 7. Juni 1857 mit Dorothea Louise Johanna Schmorr, geb. 11. Sept. 1833 in Hamburg, gest. 26. Dezbr 1890 in Hamburg

Kinder:

- Johannes Theodor Martin Zwingenberger, Tapezierer und Polsterer in Hamburg, geb. am 22. April 1861 in Hamburg, Trauung am 14. August 1886 Hamburg: Helene Wilhelmine Friederike Müller, Tochter von Heinrich August Müller in Stapel, Hannover, geb. 31. Januar 1856, gest. 23. April 1928 in Hamburg.

Die Ehe war kinderlos.

- Sophie Zwingenberger, geb. am 26. Sept. 1865 in Hamburg, gest. am 10. Nov. 1936 in Hamburg, Trauung 14. Mai 1890 mit Marcus Heinrich Richard Christensen, Sohn des Tischlers Bernhard Carl Chr. Und Frau Maria Sophie Friederica geborene Heinker, geb. am 4. Dezbr 1861 in Hamburg, gest. am 10. August 1915 in Hamburg.

Kinder:

- Ida Christensen, geb. 3. Sept. 1893, Trauung Bruhns Sohn Erich Richard Johannes Bruhns, geb. am 31. Mai 1918 Tochter Edith Sophie Johanne Friederika Bruhns, geb. am 20. Nov. 1919.
- Johann Carl Wilhelm Christensen, geb. am 15. Febr. 1896, gest. am 18. Sept. 1914.
- Eduard Willi August Zwingenberger, Maler, geb. am 26. März 1868 in Hamburg, gest. am 13. Nov. 1887 in Hamburg.

Wilhelm Zwingenberger stattete im Jahre 1891 der alten Heimat Seckenheim einen Besuch ab, sprach auch einen der dort ansässigen Vetter.

Der zweite Sohn Johann Adam und Therese Zwingenberger's war:

Franz Carl Clemens Zwingenberger

geb. am 31. März 1829 Hbg, katholisch getauft, evangelisch konfirmiert, gest. am 11. Juli 1881 Hbg.

Er wurde am 23. September 1859 hamburgischer Bürger, gründete im gleichen Jahre als Klempnermeister und Mechaniker sein eigenes Geschäft, dem er noch die Herstellung von Blechwaren und Meiereigeräten angliederte.

Seine erste Gattin, – Trauung am 10. Juni 1860 Hamburg – Charlotte Juliane Zw. geborene Busch war geboren am 3. August 1834 in Hamburg als Tochter von Hans Heinrich Busch und Johanna Margarete Christine B. geborene Schultz, starb am 21. Januar 1874.

Er ging am 24. Juli 1875 eine neue Ehe ein mit Johanna Caroline Catharina Witte, geb. 3. August 1851 in Hamburg als Tochter des Gefängnisoberinsp. Johann Carl August W. geb. 16. April 1825 Hamburg, gest. 29. Dezbr 1893 zu Wandsbeck, und Frau Auguste Friederica Caroline geborene Möller, geboren am 17. Mai 1826 in Hamburg, gestorben 3. Febr. 1918 in Hamburg.

Nach dem Tode Franz Zwingenberger's führte Frau Caroline Zw. Das Geschäft fort, sie starb am 2. April 1929 in Hamburg.

Die Nachkommen Franz Carl Clemens Zwingenberger's sind:

I. Ehe, mit Charlotte Juliane Zw. geborene Busch:

- Adolf Johannes Theodor Heinrich Zwingenberger, geb. am 5. April 1861 Hamburg, gest. am 17. Aug. 1861 in Hamburg.
- Bertha Johanna Wilhelmine Zwingenberger, geb. am 28. Juni 1862 in Hamburg, Trauung: Jakob Heinrich Ludwig Erdlen, Hamburg.

Kinder:

- Hermann Christian Georg Erdlen, geb. am 16. Juli 1893 Hamburg, Komponist in Hamburg-Volksdorf, Trauung: Rosaly Maybell Johanne Helene Leocadia Freiin von Stillfried und Rattonitz, geb. am 14. Juli 1892 in Berkeley, Cal.

Kinder:

- Barbara Rosemarie Erdlen, geb. 5. Juli 1924 in Hamburg,
- Wolfram Michael Georg Stillfried Erdlen, geb. 14. April 1932.
- Charlotte Erdlen, geb:..., Trauung Franz Perschmann

Kinder:

- Hans Heinrich Perschmann, Robert Perschmann.

- Mathilde Juliane Caroline Zwingenberger, geb. 9.7.1863 Hbg, gest.14.11.1867 Hbg
- Louise Johanna Friederike Zwingenberger, geb. 31.7.1864 Hbg, gest.29.10.1864 Hbg
- ein ungetauftes Mädchen, geb. 20.8.1865, gest. 1.9.1865 Hbg
- Johanna Henriette Caroline Zwingenberger, geb. 5.5.1866 Hbg, gest.1.5.1884 Hbg
- Adolph Michael Theodor Caesar Zwingenberger, g. 8.12.1867 H., +7.6.1883 H.
- Agnes Wilhelmine Mathilde Zwingenberger, geb. 14. Dez. 1868 H., Trauung Hermann Müller (Ehe ist geschieden),

Tochter:

- Louise Müller, geb. 12. Nov. 1893, gest. 28. April 1918.
 - Agnes Ulrica Dorothea Louise Zwingenberger, geb. am 16. April 1870 Hamburg, Trauung Wilhelm Paul Lätzsch
Kinder:
 - Curt Wilhelm Lätzsch, geb. am 23. Juli 1894, gest. 17. Sept. 1913.
 - Marie Gertrud Charlotte Lätzsch, geb. am 10. Januar 1896 Hamburg, Trauung Willi Schiesser, geb. am 7. Febr. 1899.
 - Alfred Lätzsch, geb. am 21. Mai 1901 Hamburg, Trauung Margarethe Weide, geb. am 12. Febr. 1901.
 - Carl Gottfried Franz Zwingenberger, geb. am 4. Febr. 1872 H., gest. am 3. Juni 1898 in Frankfurt/M., Klempner (südd. Spengler) von Beruf, Trauung 9. Febr. 1894 Frankfurt/M.: Marie Rascher, evang., geb. am 14. Juli 1872 Wilmshausen, Tochter von Johann Philipp Rascher, evang., Straßenwärter in Wilmshausen, geb. 19. Juli 1836 in Wilmshausen, Trauung 27. Dez. 1863 Gronau, Hessen: Anna Barbara Harres, evang., geb. ... 1838 in Zell.
Sohn:
 - Franz Karl Ludwig Zwingenberger., evang., geb. am 7. April 1894 in Frankfurt/M., Buchhalter in Frankfurt/Main, Trauung 25. Mai 1921: Bertha Josefine Schultheiss, kath., geb. am 10. März 1900 in Frankfurt/M., Tochter von Wilhelm Schultheis und Frau Barbara geb. Gunther, beide katholisch.
Kinder:
 - Karl Leo Ludwig Zwingenberger, geb. am 24. Januar 1924 Frankft
 - Karl Wilhelm Ludwig Zwingenberger, geb. am 1. Mai 1929 Frankft
 - Berta Maria Josefine Zwingenberger, geb. 4. Juli 1934 Frankft, nach den Glaubensbekenntnis der Mutter katholisch getauft.
 - Auguste Juliane Clementine Zwingenberger, geb. am 27. Januar 1873 Hamburg, gest. am 23. Mai 1898 Hamburg
 - Franz Johannes Martin Zwingenberger, geb. 27.12.1873 Hbg, gest. 10.1.1874 Hbg
- II. Ehe Franz Carl Clemens Zwingenberger's, mit: Johanna Caroline Catharina Zw. geborene Witte, geb. am ...

Kinder:

- Franz Johann Theodor Zwingenberger, geb. 25. April 1876 Hbg, gest 16. Sept. 1912 Hbg, war Klempner von Beruf, Trauung 17. Nov. 1905: Elise Alwina Kipp, geb. 29. Sept. 1884 zu Breege auf Rügen, Tochter von Schiffer Friedrich Kipp und Frau Alwina geborene Klickow. Kinder:
 - Franz Carl August Zwingenberger, geb. 19. Juni 1907 H., Schiffsingenieur in Seattle (Wash.), (Pflegesohn von Wilhelm Adolph Franz Zw. Daselbst, s. Nächst.Blatt)
 - Irma Carla Emma Zwingenberger, geb. 9. Sept. 1908 Hbg, wohnt in Elmenhorst, Kr. Grimmen, Pomm.
 - Bruno Wilhelm Hans Zwingenberger, geb. 5. Nov. 1910 H., z.Zt Obertruppführer im Reichsarbeitsdienst (Pflegesohn von Stud.-Rat Hans Zw., s. Nächst. Bl.)
- Nach dem Tode Franz Zwingenberger's verheiratete sich Frau Ella Zw. geb. Kipp mit Gustav Adolf August Pfretzschnr. Sie starb am 26. März 1919 in Hamburg.
- August Emil Carl Zwingenberger, geb. 20. Juni 1877 Hamburg, gest. 22. Febr. 1884 Hamburg Bertha Christine Caroline Zwingenberger, geb. 23. Juni 1878, wohnt in ihrer Geburtsstadt Hamburg.
- Wilhelm Adolph Franz Zwingenberg, geb. 11. Oktob. 1879 Hbg, Ingenieur in Seattle (Wash., U.S.A.), Trauung Augustine Sophie (v.) Hackenberg, geb. am 5. August 1896 in Wien.
Kinder:

- William Carol August Zwingenberg(!), geb. am 2. April 1925 Seattle,
- Albert Hans Zwingenberg(!), geb. am 21. August 1926 Seattle;
- Pflegesohn:
 Franz Carl August Zwingenberger, Sohn des verstorbenen Bruders Franz Johann Theodor Zwingenberger (siehe voriges Blatt)
- Hans August Carl Zwingenberger, geb. am 18. März 1881 Hamburg, Studienrat, wohnt in Hamburg-Volksdorf, Trauung 18. Mai 1910: Adele Caroline Emma Elisabeth Lucius, geb. am 20. März 1885 zu Usenborn, Kreis Büdingen, Oberhessen, Tochter des Pfarrers Bernhard Ferdinand Friedrich Ludwig Richard Lucius und dessen Ehefrau Christine Friederike Louise Amelie geborene Müller (Fam. Lucius; Deutsches Geschlechterbuch, Band 32, S. 346 ff.)
 Kinder:
 - Hans Christian Eduard Friedrich Wilhelm Zwingenberger, geb. am 29. März 1911 H., Dr. rer. nat., z.Zt Assistent am Institut für ang. Botanik in Hamburg.
 - Amelie Caroline Elisabeth Laura Zwingenberger, geb. am 27. August 1912 in Hamburg, Trauung am 12. Oktober 1937 mit Walter Rust., Lehrer in Magdeburg, geb. am 22. März 1904 in Barby/Elbe.
 - Werner Adalbert Hermann Max Zwingenberger, geb. am 3. März 1918 in Hamburg
 - Richard-Alfred Ferdinand Hans Hermann Walter Zwingenberger, geb. am 7. Dezember 1921 Hamburg
 - Ilsetraut Clothilde Cora Erna Hanna Zwingenberger, geb. am 26. August 1923 Hamburg
 - Pflegesohn:
 Bruno Hans Zwingenberger, geb. am 5. November 1910 in Hamburg, z.Zt Obertruppführer im Reichsarbeitsdienst, Provinz Hannover. Bruno Zw. Ist der Sohn des verstorbenen Bruders Franz Johann Theodor Zwingenberger (siehe Blatt 42).

Ob der Stamm Seckenheim, dessen Entwicklung nun von der Zeit um 1680 an vorliegt, eine Wurzel gemeinsam mit dem sächsischen hat, welcher sich noch hundert Jahre weiter zurückverfolgen ließ, war bisher nicht feststellbar. Ich halte es für möglich, bestimmte Anzeichen sprechen dafür. Der Zusammenfluss müsste wohl vor dem Jahre 1600 liegen. Dies zu klären, wird schwer sein, denn um diese Zeit beginnen zumeist erst die Kirchenbücher und andere Quellen bringen keine geschlossenen Angaben. Erfreulich ist die Tatsache einer starken Gegenwart der Zwingenberger in Sachsen wie auch in Baden (Seckenheim) und ihrer Abzweigungen. Ihnen allen das Gefühl gemeinsamer Abstammung zu stärken, soll der Zweck meiner Forschungsarbeiten sein.

ZWINGENBERGER in Fristingen a. d. Donau, Lauingen a. d. Donau, Regelsbach b. Nürnberg.

Ist schon die Mannheim-Seckenheimer Linie Zwingenberger nicht an die sächsische anzuschließen gewesen, so bedeuten die bisher gefundenen übrigen Vorkommen nur Bruchstücke ohne Zusammenhang.

In den Matrikeln der Universität Dillingen a. D. Donau findet sich ein Michael Zwingenberger, »Schwabe aus Fristingen«.

Die Nachforschungen erbrachten Hinweise für drei Generationen: Fristingen a. d. Donau:

Die katholischen Kirchenbücher in diesem Orte beginnen mit dem Jahre 1650. Da sie gleich zu Anfang Angaben über Familien Zwingenberger enthalten, kann geschlossen werden, dass der Name schon vordem dort vertreten war. Für

- Leonhard Zwingenberger, Schmied in Fristingen, geboren. ..., gestorben am 12.(13.) Februar 1695 daselbst, und dessen Ehefrau Maria Zwingenberger geborene ..., geb. am ..., gestorben am 23. Sept. 1680 Fristingen werden folgende Kinder nachgewiesen:
 - Maria Zwingenberger, geboren am ..., getraut am 8. Juni 1671 in Fristingen mit Georg Megg, daselbst. Maria Megg geb. Zw. starb am 18. Mai des Jahres 1678 in Fristingen.
 - Michael Zwingenberger, geboren ..., gestorben am 19. Januar 1693 Fristgn.
 - Michael Zwingenberger, geboren ..., zu errechnen mit 1654, gestorben am 1. Januar 1712 in Biburg bei Augsburg. (siehe unten)
 - Anna Zwingenberger, geboren ... getraut am 27. März 1674 in Fristingen, mit Johann Helmschrott aus Ricklingen, Mesner und Lehrer(?), Besitznachfolger. Anna H. starb am 9. Dezember 1690 in Fristingen.
 - Mathias Zwingenberger, geboren am 20. März 1659 Fristingen.

Mit dem Tode Leonhard Zwingenberger's schließen die Nachweise über die Familie in Fristingen.

Michael Zwingenberger, Sohn von Leonhard Zw., der zweite gleichen Namens, studierte zu Dillingen a. d. Donau laut »Archiv für die Geschichte des Hochstifts Augsburg, III. Band, 1. und 2. Lieferung: Die Matrikel der Universität Dillingen a. D.D. 1646-1683, Seite 879 Nr 67 Jahr 1671«: *Michael Zwingenberger Fristingensis; Suevus ann. 17 ad mai. Synt. Adm. (ad matores syntheses administratus)*, sinngemäß übersetzt; Michael Zw., ein Schwabe aus Fristingen, 17 Jahre alt, zu höheren Klassen zugelassen. Sein Geburtsjahr errechnet sich nach dem Eintritt – 1671 – mit 1654. Er ehelichte am 22. Januar 1674: Anna Maria Oert(e)l (Oertlerin), Tochter von Johann Martin Oertel, Gerichtsvogt und dessen Frau Anna Maria in Fristingen. Ein Kind:

Maria Magdalena Zwingenberger ward ihnen am 22. Januar 1675 zu Fristingen geboren.

Als nächste Nachricht findet sich: »Michael Zw., Bürger und Zollner in Biburg (bei Augsburg) verkaufte 1694 im Namen der Oertelschen Erben zu Fristingen mehrere Grundstücke«. (Quelle nicht bekannt.)

Das katholische Pfarramt Biburg meldet: Am 18. Mai 1708 starb der Jüngling Franz Joseph Zwingenberger, Feldchirurg im Regiment von Roth und Hauptmann Schenk, katholisch, beerdigt in Graffenhausen am Rhein.

Es ist anzunehmen, dass derselbe Michael Zwingenberger's Sohn war, denn als einzige Eintragungen zum Namen Zw. Verzeichnet Biburg nur noch: Michael Zwingenberger, Burgauischer Präfekt, gestorben am 1. Januar 1712 und Anna Maria Zwingenberger, Präfektenswitwe, gestorben am 6. Oktober 1713.

Ebenfalls in Dillingen, 17 Jahre später als Michael Zwingenberger aus Fristingen studierte: Johann Jacob Zwingenberger aus Lauingen an der Donau. Es ergab sich nach »Archiv für die Geschichte des Hochstifts Augsburg III.Band, 3.-4.Lieferung: Die Matrikel der Universität Dillingen 1683-1695 (erschienen Dillingen 1912) Seite 1002 Nr 64, Jahr 1689«: *Joan. Jacobus Zwingenberger Lavinganus gram. Ann. 13 (16. Nov.)*, sinngemäß übersetzt: Johann Jacob Zwingenberger, aus Lauingen gebürtig, Grammatikschüler, Alter 13 Jahre.

In den Kirchenbüchern war sein Name nicht erwähnt, dafür: Johann Michael Zwingenberger, geboren ..., Ehefrau Maria (?) Zw., geborene ...

Kinder von Johann Michael Zwingenberger in Lauingen:

Johannes Zwingenberger, geboren ...1681/82, gestorben am 21. Mai 1685 »3 Jahr« Franz Zwingenberger, geboren am 8. Juli 1684, gestorben am 17. Dezember 1685 laut kath. Pfarramt Lauingen, Beginn der K'Bücher 1561.

Unter Umständen ist dies die Familie Michael Zwingenberger aus Fristingen. Da Johann Jacob Zwingenberger bereits mit 13 Jahren in Dillingen war (Grammatikschüler!), kann sein Geburtsjahr 1676 und er das zweitgeborene Kind gewesen sein.

Als »österreichische Emigranten« bezeichnet Pfarrer Hermann Clauss in Heft 2 der Schwabacher Geschichtsblätter die in Regelsbach bei Nürnberg wohnhaft gewesene Familie Zwingenberger. Die Kirchenbücher des Ortes enthalten nur wenige Angaben:

- Philipp Zwingenberger, Tagelöhner, evangelisch, geboren ... in ..., getraut ... in ..., mit Anna geborene ..., geboren ... in ... Kinder:
 - Konrad Zwingenberger, geboren am 26. September 1681, getauft am 27. September 1681 in Regelsbach;
 - Margaretha Zwingenberger, geboren »Dom. Laetare 1683«, getauft »des folgenden Montags 19. Martii« (Taufregister Regelsbach 1683).

Weiteres über die Familie und ihre Herkunft als »österreichische Emigranten« war trotz vieler Bemühungen bisher nicht zu erkunden.

Der Name Zwingenberg in
Elberfeld und Umgebung,
Kleinmühlingen (Anhalt),
Berlin,
Königsberg,
Dresden,
Kösen,
Duisburg-Meiderich.

Zwingenberg in Elberfeld und Umgebung.

»Bestimmt rein bergischen Geblüts, schon vor dem 30jährigen Krieg in Elberfeld, Velbert, Langenberg/Neviges ansässig gewesen« lautet die Auskunft von Herrn F.L.Hugo Heseler in Wuppertal-Barmen, dessen Ahnenforschung ich die ersten Hinweise auf das Vorkommen des Namens Zwingenberg in diesen Kirchspielen verdanke.

Das Glaubensbekenntnis war evangelisch beziehungsweise reformiert, als Berufe finden sich: Tagelöhner, Leineweber, Schleifer oder Dünger, (Flur-)schütz.

Die Kirchenbücher des ganzen Bezirks sind im Jahre 1810 auf Napoleon I. Befehl in das Archiv des Landgerichts Elberfeld überführt worden und dort noch einzusehen. Die Älteren darunter haben keine Register, sodass alle Sucharbeit langwierig ist.

Die ersten Eintragungen dürften im Kirchspiel Neviges liegen, zu dem Thönisheide, Karrenberg, Hardenberg und das Gehöft Zwingenberg gehörten. Das Letztere, in der Bauernschaft Kuhlendahl, Stadtbezirk Neviges, Kreis Düsseldorf-Mettmann, befindet sich z. Zt im Besitze des Herrn Emil Thuner. Es hat eine Größe von 12 Morgen, über Gründer, Gründungszeit und Namensgebung liegt nichts vor. Mit dem Namen Zwingenberg wird das Gut bereits im Jahre 1686 im Rentenbuch der Herrschaft Hardenberg erwähnt, die Belastung betrug 20 Albus (1 Albus = $5\frac{2}{3}$ Pfennige.)

Das bisherige Forsch-Ergebnis zum Namen Zwingenberg (Schreibweisen auch Twingenberg, Twengenberg) ist:

- Wierich Zwingenberg lebte um 1600 im Kirchspiel Neviges Gerhard Zwingenberg »schütz am Hardenberg« gestorben am 19. Sept. 1658 (Neviges reform.)
- Wilhelm »im Zwingenberg« geboren 1626 (errechnet), gestorben 20. Februar 1700 (74 Jahre) (Neviges reformiert)
- Dietrich »auf dem Zwingenberg begraben« gestorben 14. Dezbr 1651 (Nev. Reform.)
- Wirich »im Zwingenberg« Witwer, geboren 1653 (errechnet), gestorben 6. Januar 1733 (ungefähr 80 Jahre) (Neviges reformiert)
- Drentgen, Lentgers Frau »Im Zwingenberg«, Zeuge bei Geburt(?) 17.12.1651 (Neviges reform.)
- Hen(d)rich Zwingenberg »aufm Metzmacher Rath.«, gest. 22. Oktober 1723 (Elberfeld reformiert) »ist gestorben 22 – 8bris. 1723«, getraut 8. Juni 1698 (ref. Kirch.-Buch Neviges) mit: Anna Margaretha Zwingenberg geborene Wichelhausen, geb. 1665 (errechnet), gest; 29. August 1740, (Margaretha Wittib Zwingenberg, 75 Jahre) lt. ref. K.-B. Elberf.
- Wierich's Söhnlein Friedr. Wilh. »im Zwingenberg« gestorben 25.1.1684 »1 Jahr 3 Wochen alt« (Neviges reformiert)
- »Trgn (?) im Zwingenberg«, 20. Juni 1684 (Neviges reform.)
- Engelbert Zwingenberg, geboren 1694 (errechnet), gestorben 5. Februar 1779 Elberfeld, »ein Tagelöhner 85 Jahr circa«
- Wierich's Tochter Anna Elisabeth, gestorben 23. März 1698 »im Zwingenberg begr.« (Neviges reformiert)
- Johann Zwingenberg auf Karrenberg, gest. 11. Sept. 1754 (Neviges reformiert)
- Wittwe von weyl. Johann Zwingenberg, gest. 18. Febr. 1756 (Neviges reformiert)
- Anna Maria Zwingenberg, geboren 11. Mai 1700 (errechnet), getraut 3. Juni (10. Mai?) 1722 (Elberf. Ref.) mit: Wilhelm Höfgen (Heinr. Wilh. Im Höffken) »auf Metzmakers Rath.« (Kirchspiel Elberfeld) Anna Maria Höfgen geb. Zw. »ist gest. 1. Juni 1780 und ist am 3. Juni auf dem N.K. (neuen Kirchhof?) begraben, alt 80 Jahre – Mo n. 3 Wochen.« (Elb.reform.)
- Johann Peter Zwingenberg auf Thönisheide, Witwer, ein »Schleifer oder Dünger« (?), geboren 1701 (errechnet), gestorben 28.(30.) Sept. 1771 »alt ca70 Jahr« (Neviges reform.)

Stand: 7. Dez. 2023

- Johann(es) Wilhelm(us) Zwingenberg und Maria Gerdraut geb. Joost(en) lassen taufen:
 - Johann Peter Zwingenberg, get. (geb?) 2. Novbr 1730, Paten: Johannes Röhmer, Peter Röhmer, Anna Maria Lange (ref. Kirchenb. Elberfeld). Peter Zw. Ist gestorben am 25. Juni 1767 in Elberfeld. Er war verheiratet seit dem 10. Sept. 1763 (Elberf. Luth.): Wittib Anna Catharina verw. gew. Rohleder geborene Hopmann geb. am 7. Febr. 1724 Elberfeld, gest. am 21. März 1791 Elberfeld (66 J. 1 Mon. 2 Wochen.)
- Henrich Zwingenberg, geboren 1744 (errechnet), gestorben 9. Novbr 1784 Elberf. »ein Leineweber 40 Jahr circa«

Damit sind die bisherigen Ergebnisse der Forschung um das früheste Auftreten des Namens Zwingenberg in der Elberfelder Gegend erschöpft.

Für die eigenartigen, kargen Bezeichnungen wie »im Zwingenberg« oder »aufm Metzmaker Rath.« fand ich noch keine Erklärungen.

T

Klein-Mühlingen (Anhalt)

Als Stammvater mehrerer Linien »Zwingenberg« in Richtung Schönebeck a. d. Elbe ist Pastor Daniel Zwingenberg in Kleinmühlingen anzusprechen. Im Jahre 1649 mit dem Seelsorgeramt des Ortes betraut, wird ihm zunächst obgelegen haben, nach Beendigung des großen Krieges die kirchliche Friedensarbeit neu aufzubauen, auch Kirchenbücher anzulegen, denn sein Amtsantritt und der Beginn kirchlicher Eintragungen fallen zusammen. Wann und wo Pastor Zwingenberg geboren ward, ist nicht ermittelt, das Geburtsjahr lässt sich mit 1607 errechnen.

Aus erster Ehe mit Susanne Zwingenberg, geborene Demleutner, geboren am 10. April 1629 (errechnet), sind acht Kinder verzeichnet:

- Daniel Christoph Zwingenberg, geboren ..., gestorben im Mai 1650 Kleinm.
- Andreas Werner Zwingenberg, geboren am 28. Oktober 1651 Kl., ist vermerkt in »Erler, Die jüngeren Matrikel der Univers. Leipzig« 1559-1809 (2) Seite 518: *Zwingenberg, Andr. Wern. Micromilien n.16 gr. i. S. 1665 S:30*, (sinngemäß übersetzt; Andreas Werner Zwingenberg aus Kleinmühlingen, 16 Jahre alt, vereidigt 1665, in die Unterklasse aufgenommen). Micromilien = Kleinmühlingen, n. = natus = geboren, gr. = Grammatik-Unterklasse, i. = iurare = schwören. –Anmerkung: im Jahre 1665 müsste Andreas Werner nicht 16, sondern 14 Jahre alt gewesen sein. Am 29. Juli 1683 starb derselbe in Kleinmühlingen, 32 Jahre alt.
- Susanne Kordula Zwingenberg, geboren am 30. März 1654 Kl.-M., Trauung 1675 Rudolf Erfurdt in Barby. (Am 26. Sept. 1676 erwarb dieser das Bürgerrecht in Barby.)
- Heinrich Burkhard Zwingenberg, geboren am 9. Sept. 1656 Kl.
- Daniel Augustus Zwingenberg, geboren am 16. Dezbr 1658 Kl.-M., gestorben 28. Dezbr 1658 Kl.-M.
- Maria Katharina Zwingenberg, geboren am 5. Febr. 1661 Kl.-M., Trauung am 4. März 1685 mit Maurermeister Jakob Nordt aus Schönebeck.
- Anna Magdalena Sophia Zwingenberg geboren am 19. Februar 1664 in Kleinmühlingen, Trauung am 10. Mai 1687 mit Andreas Fleischer, Sohn des Tischlers Christoph Fl. in Staßfurt, Hochzeit daselbst.
- Klara Thorodea Zwingenberg, geboren am 5. August 1666 in Kl.

Im Alter von 39 Jahren, 10 Monaten und 6 Tagen starb am 16. Februar 1669 Frau Susanne und am 19. Oktober des gleichen Jahres gab Pastor Daniel Zwingenberg seinen sechs Kindern im Alter von 3 bis 18 Jahren eine neue Mutter in Katharina Zwingenberg geborene Bußmann, hinterlassene Tochter des Kaufmanns Hanß Bußmann in Hermannsburgk. Die Trauung fand in Hattorf im Lüneburger Land statt. Dieser Ehe entstammen:

- Anton Friedrich Zwingenberg, geb. am 1. April 1671 Kleinmühl.
- August Jakob Zwingenberg, geb. am 5. April 1673 Kleinmühl.
- Julia Charitas Zwingenberg, geb. am 9. März 1676 Kleinmühl.
- Georg Rudolf Zwingenberg, geb. am 29. März 1678 Kleinmühl.
- Anna Elisabeth Zwingenberg, geb. am 29. Dezbr 1679 Kleinmühl, gest. 15. April 1681 Kleinmühl.
- Valentin Ernst Zwingenberg, geb. am 5. Sept. 1682 Kleinmühl., gest. am 17. Juli 1687 Kleinmühl.

In den Kirchenbucheintragungen verrät Pastor Zwingenberg seine Neigung zur Astronomie, denn er bemerkt bei den Geburten von Maria Katharina Zwingenberg: *im Zeichen des Löwen, da Mars in Saturni nächtliches Haus sich begeben*; Anna Magdalena Sophia Zwingenberg: *im Zeichen des Widders*; Klara Thorodea Zwingenberg: *im Zeichen der Fische*; Anton Friedrich Zwingenberg: *im Zeichen des Stiers*; Georg Rudolph Zwingenberg: *im Zeichen des Skorpions*; Anna Elisabeth Zwingenberg: *im Zeichen des Widders*.

Die »Leichenpredigten in Stolberg« verzeichnen unter Nr. 6062/1, S.97; Daniel Zwingenberg(er?), Pastor, Kleinmühl., Verfasser eines Trostgedichtes in der Leichenpredigt auf den Grafen Jost Günther von Barby, gestorben 1651.

Nach einer Amtstätigkeit von 34 Jahren starb am 13. Dezbr 1683 Pastor Daniel Zwingenberg, 76 Jahre alt. Bei seinem Begräbnis sprach Pastor Gottfried Reinicke aus Großmühlingen zu Daniel, Kapitel 12, Vers 13: »Du aber, Daniel, gehe hin, bis das Ende komme und ruhe, dass du auferstehst zu deinem Erbteil am Ende der Tage«.

Weitere Aufzeichnungen enthalten die Kirchenbücher von Kleinmühlingen zur Familie nicht, es ist deshalb anzunehmen, dass dieselbe vom Orte verzog.

Als Nachkommen eines der Söhne: Heinrich Burkhard, Anton Friedrich, August Jakob oder Georg Rudolf Zwingenberg vermute ich:

Sanitätsrat Dr. Zwingenberg, 1893 Hof- und Leibarzt der Prinzessin Albrecht von Preußen (Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig) in Berlin, welcher den Weg seiner Familie über Peitz (Lausitz) nach Schönebeck an der Elbe bis etwa zum Jahre 1700 feststellte. Sein Sohn war Offizier, Näheres ist nicht bekannt.

Die Kirchenbücher in Peitz bringen als einziges Vorkommen: »am 4. Januar 1826 starb hier der gewesene Chirurgus Zwingenberg im Alter von 77 Jahren, der einen Sohn hinterließ.« Seine Frau war vorher und anderwärts verstorben. Die Familie habe nur vorübergehend in Peitz gewohnt. Das Geburtsjahr des Arztes Zwingenberg errechnet sich hiernach mit 1748. Er kann personengleich gewesen sein mit dem Ururgroßvater des Herrn Major a. D. Otto Zwingenberg in Königsberg, Pr. Zu dessen Familie liegen folgende Angaben vor:

Ururgroßvater:

Johann Friedrich Zwingenberg, Chirurgus in Moritzburg bei Radeburg, verheiratet mit Johanne Christina oder Christiane Charlotte, Tochter des »Pastor Senior Joh. Gotthold Reichel in Niederebersbach«.

Urgroßeltern:

Christian Friedrich Ehrenreich Zwingenberg, Königlicher Straßenwärter, geboren 14. Dezbr 1777 Niederebersbach bei Dresden, gestorben 19. August 1820 und Marie Regina Zw. geborene Etzold

Großeltern:

Johann Friedrich Zwingenberg, Steinhauergeselle und Künstler in Haynsburg bei Zeitz, geboren um 1810 in ..., gestorben ..., Trauung 6. Januar 1833 in Haynsburg: Wilhelmine Kretschmer, geboren 2. April 1809 in Sautzschen, getauft 3. April 1809 in Haynsburg (Tochter von Wilhelm Kr., Steinhauer und Rosine Kr. geborene Mundzell.)

Die Nachkommen dieser drei Generationen stehen in keinem engeren Verwandtschaftsverhältnis zu den (am Schlusse des Buches aufgeführten) Namensträgern Zwingenberger / Zwingenberg / Zwingelberg, deren Einwanderung nach Ostpreußen im 18. Jahrhundert stattfand. Sie sollen deshalb hier Platz finden;

- Franz Otto Zwingenberg, Major a. D., Königsberg, Preußen, geboren 5. Dezember 1867, getauft 15. Dezember 1867 Haynsburg, Trauung 19. Februar 1895 in Rendsburg, Christine Dorothea Ida Dieckmann, geb. am 12. August 1870 in Nortorf, get. am 28. August 1870 in Nortorf. Kinder:
 - Arthur Zwingenberg, Apotheker in Tolkemit, Ostpreußen, geb. am 26. Juli 1900 in Königsberg, get. am 1. Sept. 1900 in Königsberg, Trauung am 3. Mai 1929 mit Anna Gertrud Muntan

- Hildegard Zwingenberg, Lehrerin in Bednarken, Ostpreußen.

Alle Familienangehörigen waren bzw. sind evangelischen Glaubensbekenntnisses.

In August Jakob Zwingenberg, Bürger und Tischler, auch Zimmerer in Dresden, vermute ich den zweiten Sohn aus Pastor Daniel Zwingenbergs zweiter Ehe.

Dieser war am 5. April 1673 in Kleinmühlungen geboren. Seine Schwester Anna Magdalena Sophia heiratete am 10. Mai 1687 den Sohn des Tischlers Fleischer in Staßfurt. Es wäre möglich, dass der zu dieser Zeit vierzehnjährige August Jakob Zw. dort in die Lehre trat.

Wenn meine Annahme richtig ist, ergeben sich geschlossene Nachweise für einen Zweig des Stammes Kleinmühlungen bis zur Gegenwart, über eine Spanne von nahezu 300 Jahren oder neun Generationen reichend:

Annenkirche Dresden: August Jakob Zwingenberg, Bürger und Tischler, auch Zimmerer in Dresden

I. Ehe: Trauung am 5. November 1702 Dorothea Margaretha, nachgelassene Tochter Michael Gottschall's, Zimmergesellen, Dresden

Kinder:

- Anna Dorothea Zwingenberg, getauft 9. Dezember 1702
- August Siegmund Zwingenberg, getauft 19. Juli 1705
- Anna Magdalena Zwingenberg, getauft 31. Juli 1708, gestorben 5. Juli 1745, »Johanna Magdalena Zw., 36 Jahre alt«,
- Tochter getauft 26. Juni 1711.

II. Ehe, Trauung am 12. November 1712 August Jakob Zwingenberg, Tischler zu Neu-Ostra und Anna Susanna, Meister Michael Herold's, Bürger und Tischler zu Frauenstein nachgelassene Tochter.

Kinder:

- Johann Gottfried Zwingenberg, getauft 20. März 1713
- Dorothea Elisabeth Zwingenberg, getauft 11. März 1715, Beruf des Vaters: Aufseher.
- Johanna Elisabeth Zwingenberg, getauft 15. Mai 1717, Vater: August Siegmund(?) Zw., Tischler in Neu-Ostra.

Weitere Nachweise konnte weder die Annenkirche noch drei andere Dresdener Kirchen erbringen, die Familie ist wahrscheinlich nach auswärts verzogen.

Dem Ehepaar ist noch mehr Kindersegen geworden, in der reichen Liste von Aufzeichnungen des Pfarramtes zu Kösen an der Saale hierzu der Schlüssel:

Johann Friedrich Zwingenberg, Tisch(l)ermeister zu Kösen »jüngster Sohn II. Ehe August Jakob Zwingenberg's, Bürger und Tischler zu Dresden«

Johann Friedrich Zwingenberg, dessen Geburtsdaten und Ort also in tiefes Dunkel gehüllt sind, starb in Kösen am 5. April 1759. Aus seiner im Jahre 1748 zu Weißenfels geschlossenen Ehe mit Anna (Johanna) Elisabeth Spremberger, einziger Tochter des (†) Bürgers und Schuhmachers Johann Friedrich Spr. In Weißenfels, gestorben am 19. Januar 1791 in Kösen, 68 Jahre alt, werden sieben Kinder nachgewiesen:

VI. Generation:

- Johann Gottlob Leberecht Zwingenberg, geb. 8. Sept. 1748 K., get. 10. Sept. 1748 K., siehe diesen.
- Christian Sophia Zwingenberg, geb. 27. Juli 1750 Kösen, get. 30. Juli 1750 Kösen.
- Carl Gotthelf Zwingenberg, geb. 11. Januar 1752 Kösen, get. 13. Januar 1752 Kösen, gest. 8. Januar 1830 Kösen, siehe diesen.
- Friedrich Salomon Zwingenberg, geb. 25. April 1754 Kösen, get. 28. April 1754 Kösen, gest. 8. März 1776 Kösen.
- Johann Friedrich Wilhelm Zwingenberg, geb. 15. Aug. 1756 K., get. 18. Aug. 1756 K., gest. 27. Apr. 1832 K., siehe diesen.
- Maria Rosina Friederica Zwingenberg, geb. 14. Juli 1758 K., get. 17. Juli 1758 K.
- Friederike Sophia Zwingenberg, geb. ..., getraut 1783 mit Christian Gottfried Böhme, Hutmacher in Weißenfels.
- Johann Gottlob Lebrecht Zwingenberg (VI. Generation) s. o. Trauung 3. p. Trin. 1782 in Pforta: Hanna Friederike Edel(in), einzige Tochter von Johann Christoph Edel in Herrengosserstädt (†), gestorben 18. September 1799 in Kösen, 34 Jahre alt.

Kinder, V. Generation:

- Friedrich Carl Traugott Zwingenberg, geb. 7. Okt. 1784 Kösen, get. 10. Okt. 1784 Kösen, gestorben am 18. Dezember 1844 in Kösen »als Handarbeiter im Armenhaus«.
- Johanna Dorothea Friederike Zwingenberg, geb. 17. Dez. 1786 K., get. 20. Dez. 1786 K.
- Christiana Carolina Dorothea Zwingenberg, geb. 25. Dez. 1789 K., get. 29. Dez. 1789 K., gest. 28. August 1798 K.
- Christian Heinrich Gottlob Zwingenberg, geb. 20.12.1793 K., get. 27.12.1793 K., gest. 2.1.1794 K.
- Christiana Friederika Zwingenberg, geb. 6. März 1796 Kösen, get. 10. März 1796 Kösen
- Friederica Emilia Zwingenberg, geb. 6. Sept. 1799 Kösen, get. 9. Sept. 1796 Kösen, gest. 10. Sept. 1799 Kösen.
- Carl Gotthelf Zwingenberg, VI. Gen., Holzumschläger, Kösen, Sohn von Johann Friedrich Zw., geb. 11. Januar 1752 Kösen, gest. 8. Januar 1830 Kösen, Trauung 20. p. Trin. 1792 Pforta: Hanne Rosina Weise, älteste Tochter von Johann Andreas W., Scheitführer in Kösen

Kinder, V. Generation:

- Ernestina Christiana Zwingenberg, geb. 6. Okt. 1793 Kösen, get. 6. Okt. 1793 Kösen, gest. 11. Okt. 1793 Kösen
- Friedrich Carl Zwingenberg, geb. 13. Juli 1795 Kösen, get. 15. Juli 1795 Kösen, gest. 18. Nov. 1874, siehe diesen.
- Christian Friedrich Zwingenberg, Salzsieder in Kösen, geb. 13. Nov. 1797 Kösen, get. 15. Nov. 1797 Kösen, gest. 3. April 1876 Kösen, war unverehelicht.
- Johann Friedrich Wilhelm Zwingenberg, VI. Generation, Maurer in Kösen, Sohn von Johann Friedrich Zw. (VII. Generation), geb. 15. August 1756 Kösen, get. 18. August 1756 Kösen, gest. 27. April 1832 Kösen

Johann Friedrich Wilhelm Zwingenberg war zweimal verheiratet:

I. Ehe, Trauung 21. November 1790 in Pforta, Anna (Dorothea) Elisabeth Böhme, jüngste Tochter von Johann Christian Böhme, Tischlermeister in Kösen (†)

Sohn: (V.Generation)

- Johann Friedrich Leberecht Zwingenberg, geb. 25.12.1791 K., get. 27.12.1791 K., Beruf unbekannt, gilt als verschollen...

Nach dem am 21. November 1794 erfolgten Tode von Frau Anna (Dorothea) Elisabeth Zw. geb. Böhme ehelichte Johann Friedrich Wilhelm Zwingenberg in II. Ehe, Trauung 1798 in Ramssla: Dorothea Elisabeth Haupt, Tochter des Schuhmachermeisters Johann Friedrich Haupt in Dielsdorf, gestorben 1. Februar 1838 in Kösen, 71 oder 76 Jahre alt.

Stand: 7. Dez. 2023

Dieser Ehe entstammte

Tochter: (V. Generation)

- Rosina Christiana Zwingenberg, geb. 11. November 1799 Kösen, get. 14. November 1799 Kösen, Trauung Rauhfuss.

Friedrich Carl Zwingenberg, Kassenwächter, Salinenbote in Kösen, (V. Generation), Sohn von Carl Gotthelf Zw., geb. 13. Juli 1795 Kösen, get. 15. Juli 1795 Kösen, gest. 18. Novbr 1874 Kösen, Trauung 9. April 1815 Naumburg: Dorothea Henriette Friederike Lenz, jüngste Tochter des Strumpfwirkermeisters Johann George Lenz, Naumburg (»Strumpfwirker und Nachbar auf der Freyheit in Naumburg« gestorben am 4. Mai 1860 in Kösen, 69 Jahre alt.

Kinder von Friedrich Carl Zwingenberg in Kösen:

IV. Generation.

1. Johann Carl Friedrich Zwingenberg, geb. 4. April 1816 K., get. 7. April 1816 K., gest. 20. April 1816 K.
2. Christiane Henriette Friederike Zwingenberg, geb. 01.06.1817, get. 03.06.1817, gest. 14.06.1817
3. Christian Gottlob Albert Zwingenberg, geb. 11. Febr. 1819 K., get. 15. Febr. 1819 K., gest. 23. Juni 1853
4. Johann Friedrich August Zwingenberg, geb. 10. Nov. 1820 Kösen, get. 19. Nov. 1820 Kösen, gest. 4. Juni 1839 K.
5. Johanne Friederike Wilhelmine Zwingenberg, geb. 11.10.1822, get. 20.10.1822
6. Johanne Dorothea Christiane Zwingenberg, geb. 4. Febr. 1825, get. 8. Febr. 1825
7. Johann Christian Gottlob Zwingenberg, geb. 26. Jan. 1827 K., get. 1. Febr. 1827 K., siehe diesen.
8. Johann Friedrich Wilhelm Zwingenberg, geb. 26. April 1829 K., get. 5. Mai 1829 K., gest. 14. Aug. 1831 K.
9. Christiane Therese Zwingenberg, geb. 20. Novemb. 1833 Kösen, get. 28. Novemb. 1833 Kösen
10. Christian Gottlob Albert Zwingenberg (IV. Generation), Maurer in Kösen, geb. 11. Februar 1819 Kösen, get. 15. Februar 1819 Kösen, gest. 23. Juni 1853 Kösen (Sohn Friedrich Carl Zw.'s), Trauung 6. Mai 1849 Pforta: Christiane Rosine Wagner, 2. Tochter von Johann Gottlob W., Salzsieder in Kösen und Marie Erdmuthe geborene Ritter, geb. 15. August 1824, gest. 12. Juni 1898 Kösen

Kinder (III. Generation):

1. Friedrich August Wilhelm Zwingenberg, geb. 4. April 1850 K., get. 14. April 1850 in Schulpforta, gest. 26. Mai 1929 K., siehe diesen.
2. Christian Gottlob August Zwingenberg, geb. 22. Dez. 1851 K., get. 28. Dez. 1851 K., gest. 7. Jan. 1929 K.
3. Johann Christian Gottlob Zwingenberg, (IV. Generation) (Sohn Friedrich Carl Zw.'s, V. Gen.) Schuhmachermeister in Kösen, geb. 26. Januar 1827 Kösen, get. 1. Februar 1827 Kösen, gest. ... in ..., Trauung: Christiane Sophie Rippner (Riggner?) Kinder (III. Generation):
 1. Das erste und zweite war in Kösen nicht zu ermitteln, Geburten wahrscheinlich andernorts.
 2. Johanne Christiane Therese Zwingenberg, geb. 28.11.1851 K., get. 5.12.1851 K.

3. Johann Carl Friedrich Zwingenberg, geb. 3. Mai 1853 Kösen, get. 8. Mai 1853 Kösen.
4. Carl Friedrich August Zwingenberg, geb. 7. Mai 1855 Kösen, get. 18. Mai 1855 Kösen, gest. 23. Jan. 1856 Kösen
5. Sophie Friederike Zwingenberg, geb. 18. Febr. 1857 Kösen, get. 8. März 1857 Kösen, gest. 14. Okt. 1858 Kösen
6. Julius August Ferdinand Zwingenberg, geb. 2. Juli 1861 K., get. 28. Juli 1861 K.

Diese Familie ist wahrscheinlich nach auswärts verzogen, denn aus Kösen wurden keine weiteren Daten gemeldet.

Friedrich August Wilhelm Zwingenberg, III. Generation, Stationsschaffner, (Sohn Christian Gottlob Albert Z.s), geb. 4. April 1850 Kösen, get. 14. April 1850 Schulpforta, gest. 26. Mai 1929 Schulpforta, Trauung 1875 mit Marie Friederike Emilie verw. Sturm geborene Rudolph, geb. 22. März 1851 Merseburg, gest. 16. Jan. 1929 Kösen.

Kinder (II. Generation)

1. Helene Therese Zwingenberg, geb. 17. März 1877 in Halle,
I. Trauung Franz Tümmler, Berlin,
Sohn Arthur Tümmler, Berlin.
II. Trauung Karl Christoph, B.
2. Auguste Emma Zwingenberg, geb. 11. Dezbr 1878 Kösen, get. 27. Dezbr. 1878 Kösen, Trauung Otto Tietz, Berlin,
Kinder: Georg Tietz, Berlin, Gertrud Tietz, Berlin.
3. Anna Auguste Zwingenberg, geb. 17. August 1883 Kösen, wohnt in Berlin
4. Franz Albert Zwingenberg, geb. 21. April 1885 Kösen, get. 26. Juli 1885 Kösen, siehe diesen.
5. Marie Margarete Zwingenberg, geb. 18. Febr. 1888 Kösen, get. 15. Juni 1888 Kösen, Trauung Friedrich Gottlob Erich Heilmann, Maurer, jetzt Magazinverwalter im Leuna-Werk, wohnhaft in Kösen.
Der einzige Sohn: Erich Heilmann, geb. 18. April 1910 Berlin, war Reichsbahninspektor in Merseburg. Im Alter von nur 25 Jahren erlag er einer plötzlichen schweren Erkrankung am 26. August 1935 in Jena.
6. Franz Wilhelm Zwingenberg, geb. am 19. September 1889 Kösen, get. Am 5. November 1889 Kösen, ist als Oberjäger im 4. Jäger-Batl., Masch.-gew.-Komp. Beim Sturm auf Tapoli in Russland am 3. April 1917 für das Vaterland gefallen.

Christian Gottlob August Zwingenberg, Schuhmacher in Kösen, III. Generation, Sohn von Christian Gottlob Albert Zw., geb. am 22. Dezember 1851 Kösen, get. Am 28. Dezember 1851 Kösen, gest. am 7. Januar 1929,
Trauung 1878: Anna Luise von Ryssel, geb. am 27. Januar 1845, gest. am 3. Februar 1929 Kösen.
Die Ehe war kinderlos.

Franz Albert Zwingenberg, II. Generation, Schlosser, wohnt in Duisburg-Meiderich, Sohn Friedrich August Wilhelm Zwingenberg's in Kösen, geboren am 21. April 1885 in Kösen, getauft am 26. Juli 1885 in Kösen. Trauung 21. September 1910: Friedricka, geborene Nilessen, geb. am 25. September 1888 in Groesbeek (Holland)

Kinder (I. Generation):

1. Albert Wilhelm Zwingenberg, geb. am 16. November 1911
2. Emilie Anna Zwingenberg, geb. am 6. August 1913
3. Maria Emilie Zwingenberg, geb. am 11. April 1915
4. Maria Zwingenberg, geb. am 11. Mai 1919
5. Martin Rudolf Zwingenberg, geb. am 9. November 1922
6. Rudolf Heinrich Zwingenberg, geb. am 21. Juni 1926
7. Luise Friederika Zwingenberg, geb. am 23. Januar 1930
alle in Duisburg-Meiderich geboren.

Hiermit schließt die Liste der »Zwingenberg« in Kösen, welche höchstwahrscheinlich Nachkommen des Pastor Daniel Zwingenberg in Kleinmühlingen darstellt. Als einzige –bekannte– Trägerin des Namens ist die oben angeführte Familie Franz Albert Zwingenberg in Duisburg-Meiderich anzusehen.



Zwingenberger, Zwingenberg, Zwingelberg in Ostpreußen und von dort ausgehend.

Arg durcheinander geraten ist die Schreibweise des guten und alten Namens Zwingenberg in Ostpreußen und den von dort ausgehenden Verbreitungsgebieten. Neben den bekannten Schreibarten Zwingenberg/Zwingenberger findet sich noch eine dritte: Zwingelberg.

Den Reigen eröffnet:

- Wilhelm Zwingelberg, dimitt. (entlassener) Grenadier, geboren um 1760 (?), Ehefrau; Anna Dorothea geb. Schmidtke
- Sohn: Gottfried Johann Zwingelberg, Instmann, geb. 12. Mai 1784 Pelkeninken, gest. 24. Aug. 1842 Ripkeim, Trauung 25.10.1818 Plibischken: Anna Regina Borowsky, geb. 1. Aug. 1795 Carben bei Steindorf Post Heiligenbeil, gest. 30. Okt. 1830 Loepkojen bei Plibischken.
- Enkel: Johann Friedrich Zwingelberg, Arbeiter, geb. 4. März 1825 Loepkojen, gest. 15. Nov. 1902 Norkitten, Kreis Insterburg. Trauung 3.10.1851 Puschkendorf, Caroline Rosine Zimmermann, geb. 5. Mai 1833 (?) Stablacken, gest. 3. Mai 1887 Norkitten (?).
- Urenkel: Friedrich Wilhelm Zwingelberg, Reichsbahnsekretär, geb. 25. Febr. 1866 Stutterei bei Norkitten, gest. 1. Dezbr 1920 Hannover. Trauung: 11.7.1899 Insterburg: Auguste Marie Burgschweiger, geb. 12. April 1865 Insterburg. In Trau-Urkunde Vermerk: »Zwingelberg alias Zwingenberg«.

(Ein Sohn von Friedrich Wilhelm Zw.s Bruder Julius Zwingelberg: Erich Zwingelberg, Bücherrevisor, wohnt in Berlin-Steglitz.)

Ururenkel (Söhne Friedrich Wilhelm Zwingelberg's):

- 1). Bruno Richard Fritz Zwingelberg, Gauhauptstellenleiter, geb. 11. Juli 1900 Norutschatschen bei Gumbinnen, Trauung 14.12.1929 Hannover: Elisabeth Marie Luise Wilhelmine Schmidt, geb. 16. Juli 1901 Hemmingen bei Hannover.
- 2). Werner Erich Arthur Zwingelberg, Dr. sc. nat., Polizei-Oberschulrat, Berlin-Stegl., geb. 2. August 1903 Hannover, Trauung 30. Juli 1934 Hannover: Thea Schiefer, geb. 29. September 1907 Hannover.
- 3). Arnold Hans Paul Zwingelberg, Schulhausmeister, Linden, geb. 29. Oktober 1905 Hannover, Trauung 24. Dezbr 1930 In Ütze: Marie Bertha Dora Schäfer, geb. 7. Novbr 1908 in Ütze.

Urururenkel:

zu 1) Helga Clara Auguste Elisabeth Frida Zwingelberg, geb. 4. Februar 1931 in Hannover

zu 2) Gisela Auguste Luise Zwingelberg, geb. 10. Dezbr 1936 Berlin,

zu 3) Adolf Heinz Zwingelberg, geb. 21. März 1929 in Ütze.

Der Erstgenannte, Wilhelm Zwingelberg (**Blatt 66**) kann um 1760 geboren sein. Da seine Herkunft unbekannt ist, wäre für die weitere Forschung wichtig, den Geburtsort festzustellen. In der Heiratsurkunde seines Urenkels Friedrich Wilhelm Zwingelberg findet sich zum Familiennamen der Zusatz: »Zwingelberg alias Zwingenberg«. Es sind also Zweifel aufgetaucht, welche Schreibart die richtige sei.

Herrn Fritz Zwingelberg in Insterburg, Ostpreußen verdanke ich folgende Liste über fünf Generationen:

Uurgroßvater: Johann Gottfried Zwingelberg, »Köllner« (Bauer) in Escherwalde Uurgroßvater: Gottfried Zwingelberg, Bauer, geb. am 2. Novbr 1819 in Escherwalde (Kirche Muldssen), Trauung Friederique Amalie Kroppeit, geb. am 16. Dezbr 1830 Lindendorf, Kr. Wehlau.

Großvater: August Zwingelberg, Mühlenbesitzer, geb. am 24. März 1860 in Escherwalde bei Muldssen, Kreis Gerdauen. Trauung: 26. Febr. 1885: Maria Krieg, geb. am 14. Novbr 1860

Vater: Fritz Zwingelberg, Angestellter, Insterburg, geb. am 4. Mai 1890 in Neuendorf, Trauung 10. Sept. 1921: Erna Neumann aus Wisborienen

Kinder:

Kurt Zwingelberg, geb. am 27. Mai 1923 in Saalau

Gerda Zwingelberg, geb. am 30. Mai 1925 in Norkitten.

Geschwister von Fritz Zwingelberg sind:

- Otto Zwingelberg, Bauer, geb. am 15. Novbr 1887.
- Anna Zwingelberg, geb. am 27. Juni 1892, Trauung Schäfer.
- Walter Zwingelberg, geb. am 6. Juli 1896, ist für das Vaterland gefallen.
- Kurt Zwingelberg, Mühlenbesitzer, geb. am 22. Mai 1902.

Ein Bruder des Mühlenbesitzers August Zwingelberg war: Ferdinand Zwingelberg, geb. am 1. Sept. 1862 annehmbar in Escherwalde, gestorben am 4. Dezbr 1936 in Berlin

Ferdinand Zwingelberg besaß eine Klempnerei in Berlin-W., er war vermählt mit: Anna Helene Wilhelmine geb. Prost, geb. am 26. Febr. 1866 in Magdeburg, gest. am 27. Jan. 1933 in Berlin.

Die Tochter dieses Ehepaares: Johanna Zwingelberg, ist geboren am 29. Januar 1900 in Berlin.

Ohne Hinweise auf weitere Vorfahren blieben:

Gottlieb Zwingelberg, geb. am 28. Febr. 1831 in Wilhelmshof Kreis Alt(l)enburg, Ostpreußen, Trauung Luise Amalie geborene Paslack, geb. am 3. Febr. 1843

- Sohn: Albert Zwingelberg, Hausmeister, Berlin W. 8, geb. am 3. Juli 1884 in Berlin, Trauung Nanny Frieda geborene Damm, geb. am 19. Febr. 1889 in Tilkerode Kreis Ballenstedt.

- Enkel: Erich Albert Zwingelberg, geb. am 27. Novbr 1913 in Berlin.

Die Familie soll aus der Gegend von Rastenburg, Momehnen und Alt(l?)enburg, Kreis Gerdauen in Ostpreußen stammen.

Aus dem Kreise Goldap kamen:

Johann Zwingelberg, Trauung Louise, geborene Gardey...

- Sohn: Johann Zwingelberg, geb. am 19. März 1842 in Schittkehmen Kreis Goldap, Trauung Marie geborene Wallys, geb. am 17. Febr. 1846 in Pedingkehmen Kreis Goldap.

- Enkel: Johann Zwingelberg, geb. am 30. April 1872 in Pedingkehmen, Trauung Auguste geborene Lüdeke, geb. am 27. August 1870 in Vellin (Ost-Prignitz).

Urenkel: Otto Johann Ernst Zwingelberg, Vorschlosser, Berlin N.65, geb. am 7. Aug. 1898 Berlin, Trg Berta geb. Uhlendorf, geb. am 24. Mai 1895 Drebsdorf, Kreis Sangerhausen.

- Ururenkelin: Hildegard Gerda Berta Zwingelberg, geb. am 12. April 1924 in Berlin.

In Blandau, Molthainen (Kr. Gerdauen) beginnt eine Linie, die auch Verbindungen nach Assaunen und Muldzen, ebenfalls im Kreis Gerdauen gelegen, haben soll:

Christian Zwingelberg, Trauung Charlotte geborene Tobien, Letztere gestorben am 1. April 1878 in Molthainen

- Sohn: Julius Zwingelberg, Kämmerer, geb. am 28. Dezbr 1834 Blandau, gest. 10. Febr. 1907 in Molthainen, Trauung 4. Oktober 1861: Johanna geborene Metschies geb. am 4. Juni 1840, gest. 1.(6.) Febr. '85 Langenfeld O/P., begraben in Molthainen.

- Enkel: August Zwingelberg, Obermüller, Elektriker in Groß-Särchen Kreis Sorau (Lausitz), geb. am 21. Mai 1864 in Blandau O/Pr. Trauung 9. März 1896: Aline geborene Lutzens, geb. am 8. Mai 1874 in Groß-Särchen.

Stand: 7. Dez. 2023

Urenkel: Georg August Zwingelberg, Lehrer in Birkenstedt O/Lausitz geb. am 21. März 1897 Groß-Särchen, Trauung 10. Oktober 1928: Magdalene Clara Else geborene Gerhardt, geb. am 22. Januar 1907 in Berndorf Kreis Liegnitz.

- Söhne von Georg August Zwingelberg (Urenkel von Christian Zwingelberg) Klaus Peter Erich Zwingelberg, geb. am 6. Juni 1931 in Mauer Kr. Löwenberg, Dieter Wolfgang Zwingelberg, geb. am 18. Oktober 1933 in Mauer Kreis Löwenberg.

Geschwister von August Zwingelberg sind:

- Karoline Zwingelberg, in Berlin O.112 wohnhaft.
- Ferdinand August Zwingelberg (siehe oben) Enkel von Christian Zwingelberg) geb. am 4. August 1866 Blandau, Tischler in Berlin-Lichtenb., Trauung 8. Oktober 1889: Anna geborene Puschnerat geb. am 17. März 1865 in Kraupischken Kr. Ragnit O/Pr., Söhne:
 - Hugo Zwingelberg, Tischlermeister in Gumbinnen O/Pr.
 - Karl Zwingelberg, Tischler in Gumbinnen O/Pr.
 - Hans Zwingelberg, Expedient in Berlin-Weissensee.

Angaben liegen vor für:

Hugo Ferdinand Zwingelberg, Tischlermeister, Gumbinnen, geb. am 11. Juni 1893 Gumbinnen, getraut am 18. April 1922: Anna Helene geborene Mischke, geb. am 23. Juli 1898 Gumbinnen

Kinder:

- Felix Ferdinand Friedrich Zwingelberg, geb. am 23. Mai 1923
- Leonore Anna Minnae Zwingelberg, geb. am 3. November 1929, beide in Gumbinnen.

Hans Bruno Julius Zwingelberg, Expedient, Berlin-Weissensee, (Sohn Ferdinand August Zw's in Berlin-Lichtenberg), geb. am 19. Juni 1904 Gumbinnen O/Pr., getraut 4. August 1930 mit: Elfriede geborene Schneidereit, geb. am 12. April 1908 in Allenstein O/Pr.

- Sohn: Joachim Fritz Ferdinand Zwingelberg, geb. am 8. Febr. 1937 in Berlin.

Die Erhebungen zum Namen Zwingelberg sind damit einstweilen beendet. Sie klären wohl, dass die jetzt im Reiche wohnenden Namensträger aus Ostpreußen stammen, geben aber keinen Aufschluss für die vorherliegende Zeit. In den Familien hält sich die mündliche Überlieferung, es seien »drei Brüder zur Zeit Friedrich des Großen aus dem Badischen zugewandert«.

Auf Seckenheim kann man kaum schließen, denn die Schreibweise war dort bis zum Beginn der Kirchenbücher zurück immer »Zwingenberger«. Da andere Schreibarten des Namens für Baden nicht bekannt sind, lässt sich die immerhin wichtige Mitteilung gegenwärtig nicht auswerten.



Mit 1776 ist das Geburtsjahr zu errechnen bei: Christian Zwingenberg, verwitwet, in Milhbude wohnhaft, Musketier im 2. westpreußischen Brigade-Garnison-Bataillon, Trauung (38 Jahre alt), am 28. Oktober 1814: Barbara Rimkus, 28 Jahre alt, Tochter des verstorbenen Arbeitsmannes Christoph Rimkus in Schlossberg (Pfarramt Norkitten). Barbe Zwingenberg geborene Rimkus aus Milhbude ist gestorben am 28. April 1846, 62 Jahre alt (geb. 1783/84; nach obiger Trau-Urkunde geboren 1786.) Weiteres ist über dieses Ehepaar nicht erforscht.

Eine nette Auslese aller drei Schreibarten bietet die Kirchenbuchstelle Königsberg: Zwei Tischlergesellen, Johann Gottlieb und Johann Gottfried geben Rätsel auf, welchen Familiennamen sie zu Recht trugen. Der erstere ist bei den Geburts- und Taufeintragungen des 4. und 5. Kindes als Zwingenberg, sonst als Zwingelberg geführt. Für die Unsicherheit der damaligen Buchungen spricht auch die verschiedene Schreibweise des Mädchennamens seiner ersten Frau: beim 1. Kind: »Tobeltzig(in) eigentlich Tommelztg(in)«, beim 2. Kind: »Thomelzig(in)«, beim 3. Kind: »Tomelzig« das wären bei drei amtlichen Handlungen vier Formen. Urkunden sind wahrscheinlich in keinem Falle vorgelegt worden, ein heute unmöglicher Zustand! Sollte es sich in der von mir vorgenommenen Zusammenstellung um zwei gleichnamige Tischlergesellen Johann Gottlieb Zwingen(l)berg handeln, bleibt immer noch die Verschiedenheit der Familiennamen vom 4. bis zum 7. Kind:

Nach Taufbüchern der Königsberger evang. Gemeinden:

(in den Königsberger kath. Kirchenbüchern kommt der Name Zw. nicht vor.)

- 1) Haberberg 1794/6/24: Zwingelberg, Johann Gottlieb, geb. 24. April 1794, get. 27. April 1794, Mutter Anna Maria Tobeltzigin eigenl. Tommelzigin: als Vater angegeben: Zwingelberg, Johann Gottlieb.
- 2) Haberberg 1797/173: Zwingelberg, Lovisa Charlotta, geb. 8. Juni 1797, get. 11. Juni 1797, Vater: Zwingelberg, Johann Gottlieb, Tischlergesell; Mutter: Thomelzigin, Anna Maria.
- 3) Haberberg 1799/114: Zwingelberg, Anna Lovisa, geb. 12. April 1799, get. 17. April 1799, Vater: Zwingelberg, Johann Gottlieb, Tischlergesell, Mutter: Tomelzig, Anna Maria
- 4) Haberberg 1801/36: Zwingelberg verbessert in Zwingenberg, Gottlieb Ferdinand, geb. 25. Februar 1801, get. 1. März, Vater: Zwingenberg, Johann Gottlieb, Tischlergesell, Mutter: Anna Juliana, geborene Neumann.
- 5) Haberberg 1802/238: Zwingelberg verbessert in Zwingenberg, Carl Ludwig, geb. 3. November 1802, get. 7. November 1803, Vater: Zwingenberg, Johann Gottlieb, Mutter: Neumann, Juliana(e)
- 6) Haberberg 1804/216: Zwingelberg, Wilhelmina Juliana, geb. 16. November 1804, get. 25. November 1804, Vater: Zwingelberg, Gottlieb, Tischlergesell, Mutter: Neumann, Juliana.
- 7) Haberberg 1807/133: Zwingelberg, Dorothea Amalie, geb. 22. August 1807, get. 30. August 1807, Vater: Zwingelberg, Gottlieb, Tischlergesell, Mutter: Neumann, Juliana.

Bei Johann Gottfried, ebenfalls Tischlergeselle, ist das erstgemeldete Kind mit Zwingenberger, die zwei weiteren mit Zwingenberg eingetragen:

- 8) Altroßgarten 1802/20/67: Zwingenberger, Carl Ludwig, geb. 5. Juli 1802, get. 11. Juli 1802, Vater: Zwingenberger Johann Gottfried, Tischlergesell, Mutter: Deblitz, A. Mar.
- 9) Altroßgarten 1803/31/105: Zwingenberg, Erdmann, geb. 27. September 1803, get. 9. Oktober 1803, Vater: Zwingenberg, Johann Gottfried, Tischlergesell, Mutter: Döblitzin, Anna Maria
- 10) Altroßgarten 1804/42/119: Zwingenberg, Wilhelmina Friederica, geb. 3. Dezbr 1804, get. 16. Dezbr 1804, Vater: Zwingenberg, Johann Gottfried, Tischlergesell, Mutter: Döblitzin, Anna Maria.

Ich vermute, dass durch den »entlassenen Grenadier« Wilhelm Zwingelberg (Blatt 66) oder bereits früher von noch unerforschten Einwanderern das »n« vom »l« verdrängt ward. Die vielleicht später nach Ostpreußen gekommenen Tischlergesellen Zwingenberg(er) können sich der eingebürgerten Schreibart im Laufe der Zeit angepasst haben...

In der Gemeinde Altroßgarten sind von 1802 bis 1872 alle drei Formen vertreten (Nr 8–14), wahrscheinlich hat man sich selbst nicht mehr recht ausgekannt:

8 bis 10 siehe voriges Blatt, weiterhin nach Königsberger evang. Gemeinden, Geburten 1845 bis 1872:

- 11) Altroßgarten 1845/240: Zwingelberg, Carl Ludwig, geb. 10. Mai 1845, get. 21. Mai 1845, Mutter: Johanna unverhel. Zwingelberg.
- 12) Altroßgarten 1847/432: Zwingenberg, Carl Sigismund, geb. 12. Oktober 1847, get. 20. Oktober 1847, Mutter Caroline unverhel. Zwingenberg.
- 13) Altroßgarten 1851/235: Zwingelberg, Carl August, geb. 14. April 1851, get. 26. April 1851, Mutter: Johanna unverhel. Zwingelberg.
- 14) Altroßgarten 1872/628: Zwingelberg, Marie Emma, geb. 28. November 1872, get. 4. Dezember 1872, Mutter: Marie unverhel. Zwingenberg

Von 1790 bis 1874 ist bei der Kirchenbuchstelle Königsberg nur eine Trauung Zwingen(l)berg verzeichnet:

Haberberg 1863/380'381/57: Zwingelberg, Ferdinand, Arbeitsmann, Mühlenhof, unverhelicht, 26½ Jahre alt, ev., mit Wilhelmina Carolina Brock, unverhel., 28 Jahre alt, ev.

Ferdinand Zwingelberg könnte ein Enkel des Tischlergesellen Johann Gottlieb Zwingelberg gewesen sein. Dessen 4. Kind hieß Gottlieb Ferdinand, allerdings »Zwingelberg, verbessert in Zwingenberg«.

Gesucht werden Geburts-, Trau- und Sterbe-Daten von: Simon Zwingenberg, Stellmachermeister (?), in Pothlack, Ostpr., wohnhaft gewesen, sowie für dessen Tochter: Marie Auguste Amalie Zwingenberg, geboren ...1832, getraut ...1864, gestorben um 1910.

Die Familie des Herrn Major a. D. Otto Zwingenberg, in Königsberg, Tolkemit, Bednarken Ostpr. wohnhaft, findet sich auf Seiten 54 bis 56, da höchstwahrscheinlich zur »Linie Kleinmühligen« gehörend.

Schlussbetrachtung:

Der von mir in fünfjähriger Arbeit gesammelte Stoff zum Namen Zwingenberger kann nicht als umfassendes Ergebnis angesehen werden. Die Familien Zwingenberger, Zwingenberg und Zwingelberg sind sicher gegenwärtig noch an manchen anderen Orten des Reiches anzutreffen. Zweck der Forschung war, Ursprung und Verbreitung des Namens darzustellen. Ich denke, dass mir dies anhand des erreichbaren Schrifttums gelungen ist.

Johannes Zwingenberger.

Stand: 7. Dez. 2023

Quellen zum I. Teil:

- W. Möller.....Geschichte der Stadt Zwingenberg an der Bergstraße.
- G. H. Krieg von Hochfelden.....Die Veste Zwingenberg am Neckar.
- A. von Oechelhauser.....Schloss Zwingenberg am Neckar.
- Ludwig Leutz.....Die gothischen Wandgemälde in der Burgkapelle zu Zwingenberg a. N.
- J. Näher.....Die Burg Zwingenberg im Neckartal
- J. Näher.....Die Burgen, Schlösser und Städte des oberen Kraichgaues.
- Theodor Eckardt.....Bilder und Sagen aus dem Neckartal.
- Dr. J. G. Weiss.....Geschichte der Stadt Eberbach a.N.
- Ad. Koch und Jac. Wille.....Regesten der Pfalzgrafen am Rhein.
- Insp. a. D. Ed. Schuster.....Die Burgen und Schlösser Badens: Der Kraichgau, Die Weingartau.
- Möller.....Stammtafeln westdeutscher Adelsgeschlechter.
- Prof. Ludwig Haußer.....Geschichte der Pfalz.
- Siebmacher's.....Großes und allgemeines Wappenbuch.
- Zedler's.....Großes Universal-Lexicon.
- Prof. Dr. Ernst Heinrich Kneschke...Neues allgemeines deutsches Adelslexicon.
- W. Sturmfels.....Etymologisches Lexicon.
- Dr. Körner.....Deutsches Geschlechterbuch.
- Brechenmacher.....Deutsches Namenbuch.
- Universitätsmatrikeln.....Heidelberg, Leipzig, Dillingen.
- Kirchenbücher zu etwa 70 Ortschaften.

T

Beilage zur »Familiengeschichte Zwingenberger« An die Leser der Familiengeschichte Zwingenberger richte ich die Bitte, mir vorkommende Änderungen innerhalb der Familie wie auch etwa festgestellte Irrtümer sofort mitzuteilen.

Ich bin bemüht, die Familiengeschichte weiter auszubauen, besonders die Herkunft des Namens »Zwingenberger« zu ergründen, bin deshalb zu Dank verbunden für Mitteilung von geschichtlichen Unterlagen, die über die von mir behandelte Zeit hinausgehen. Angaben über das Vorkommen des Namens im 15. bis 17. Jahrhundert sind mir daher erwünscht. Portoauslagen werden gern vergütet.

Johannes Zwingenberger.

Anschrift: Johannes Zwingenberger, Limbach Sa., Herbert-Grobe-Straße 55.